Linzer biol. Beitr.	40/1	517-550	10.7.2008

Cerastium lucorum, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich

H. MELZER & Th. BARTA

A b s t r a c t : New or rediscovered (*) for the flora of Vienna are *Arenaria leptoclados*, *Bromus hordeaceus* subsp. *pseudothominei*, *Corydalis solida*, *Erigeron sumatrensis*, *Festuca diffusa*, ***Gagea transversalis***, ***Geranium macrostylum***, *Lactuca saligna**, ***Liatris spicata***, *Nepeta nuda*, *Onosma arenaria** (sown!), *Origanum vulgare* subsp. *prismaticum*, *Papaver dubium* subsp. *dubium*, *Poa supina*, *Puschkinia scilloides*, *Rumex crispus* × *pseudonatronatus*, *Trifolium alexandrinum*, *Veronica peregrina* var. *xalapensis* and ***Viburnum burkwoodii***, for Lower Austria ***Anchusa arvensis* subsp. *orientalis***, ***Gagea transversalis,*** *Juncus minutulus*, *Lonicera japonica*, *Microrrhinum litorale*, *Panicum gattingeri*, *P. miliaceum* subsp. *agricolum*, *P. miliaceum* subsp. *ruderale*, *P. riparium*, *Parietaria judaica*, ***Rumex maritimus* × *R. palustris***, *R. patientia* subsp. *orientalis* and ***Salvia farinacea***, for the Burgenland *Cerastium lucorum*, *Crepis pulchra*, *Dittrichia graveolens*, ***Gagea transversalis***, *Gypsophila paniculata*, *G. scorzonerifolia*, *Panicum miliaceum* subsp. *agricolum*, *Pimpinella peregrina*, *Rumex acetosella* subsp. *acetoselloides*, *Scilla siehei*, *Setaria viridis* subsp. *pycnocoma*, *Tragus racemosus* and *Xanthium albinum* subsp. *riparium*. Some names are in bold type: they are also new for whole Austria. New localities of further 38 remarkable taxons are presented. According to the Red Data Book five of them are threatened with extinction, nine are highly endangered and three are endangered.

K e y w o r d s : Flora, Burgenland, Lower Austria, Vienna, floristic records.

Einleitung

Den Großteil der Funde verdanken wir auch diesmal wieder wie schon seit längerer Zeit den zu allen Jahreszeiten durchgeführten Exkursionen eines der beiden Autoren und seinen Notizen aus früheren Jahren (Ba). Einige neue Fundorte ergab die Sichtung des Herbars Me. Wie schon in den letzten Jahren wurden nicht alle Funde in die Arbeit eingebaut, einige für später aufgehoben. Wie schon in vorigen Arbeiten, so in MELZER & BARTA (2005) oder auch in KLEESADL et al. (2004) verzichten wir auch diesmal, – im Gegensatz zu den meisten anderen Autoren neuerer Arbeiten – auf die Nennung nomenklatorischer Autoren. FISCHER (2000: 10, 2001: 333) betont mit Nachdruck, dass der nomenklatorische Autor kein Bestandteil des Namens wäre. Dies ist verständlich und sicherlich auch praxisnah. In unserer Arbeit ist in allen Fällen völlig klar, welche Sippe

gemeint ist! Bei Sippen, die nicht in FISCHER et al. (2004) enthalten sind, geht dies aus der zitierten Literatur hervor. Obwohl die 3. Auflage der österreichischen Exkursionsflora kürzlich erschienen ist und die meisten der von uns genannten Fehler oder neuen Arten dort ihren Niederschlag finden, bleiben wir doch bei dieser zweiten verbesserten Auflage, die bei vielen Botaniker/innen noch lange weiter verwendet wird.

Abkürzungen:

Ba... Th. Barta
Ka .... R. Karl
Me... H. Melzer
Tk .... K. Tkalcsics
B .... Burgenland
N .... Niederösterreich
W .... Wien.

Liste der Taxa mit Kommentaren

Alyssum strigosum – Borstiges Steinkraut

N: Marchfeld: E von Großschweinbarth auf dem Teichfeld nahe einem Ackerrand auf offenem Sandboden auf mehreren Quadratmetern zahlreich, 2006, Ba – 7565/4.

Nach BALL & DUDLEY in TUTIN et al. (1993: 364) hat diese Sippe, die als *A. minus* subsp. *strigosum* geführt wird, die Hauptverbreitung in Südosteuropa. Sie ist seit MELZER et al. 1992: 725 vom Bahnhof Lanzendorf-Rannersdorf bekannt, ein anderer Fundort, Bahnhof Enzesfeld-Lindabrunn (MELZER & BARTA 1997: 900) hat sich als irrig erwiesen, gehört zum ähnlichen *A. hirsutum*, worauf MELZER & BARTA (2003: 1161) hinweisen und weitere Funde dieser Art aus Wien und Niederösterreich nennen.

Anchusa arvensis subsp. *orientalis* – Östlicher Krummhals

N: Marchfeld, östlich von Groß-Schweinbarth am Rand und an der Böschung der Straße nördlich des Teichfelds zahlreich, 2006, Ba. – 7565/4; östlich der Eisenbahnhaltestelle Stripfing an einem Ackerrand, 2005, Ba – 7666/4. Wiener Becken, südöstlich der Straßengabelung bei Kote 176 am Südrand von Himberg auf Ödland in ca. 180 m Seehöhe, 2005, nahe der Brücke einer neu errichteten Straße über die Bahn zwischen Himberg und Gutenhof an der Böschung, 2006, Ba – 7964/2; W von Ebergassing nahe dem Südrand des Goldwaldes an einem Feldwegrande, 2007, Ba – 7964/4.

Nach CHATER in TUTIN et al. (1972: 198) liegt die Heimat dieser bisher bei uns so lange nicht beachteten Sippe in Südosteuropa, verschleppt und eingebürgert ist sie aus Spanien und Portugal bekannt. An den kleineren Blüten liegt das Knie der Kronröhre nicht wie bei der verbreiteten subsp. *arvensis* in der Mitte sondern deutlich darunter und die Klausen sind dicht und deutlich warzig. Obwohl offenbar bis dahin kein Fund in Deutschland bekannt war, werden diese und weitere Merkmale von HAEUPLER & MUER (2007: 401) bereits gebracht.

Arenaria leptoclados – Zart-Sandkraut

W: 22. Bezirk (Donaustadt): bei Breitenlee etwa 250 m nördlich der Kreuzung Rautenweg/ Schukowitzgasse an lückiger, grasiger Stelle, 2005, Ba – 7765/1.

B: Leithatal: westsüdwestlich von Bruck a. d. L. knapp südlich des Königshofes auf mehreren Quadratmetern an trockenen, grasigen Stellen zerstreut, 2006, Ba – 7966/3. Neusiedler See-Gebiet, N des Bahnhofs Neusiedl a. S. am Wegrand nahe der Brücke über die Bahn, 2006, Ba – 8066/2. N-B, SW–SSW der Eisenbahn-Haltestelle Eisenstadt-Schule am grasigen Straßenrand, 2007, Ba – 8165/3.

Das ist tatsächlich die in Österreich sehr seltene Art! Auch bei den Pflanzen aus Wien war am Häufchen Samen mit freiem Auge die doch etwas unterschiedliche Größe gegenüber *A. serpyllifolia* zu erkennen.

Nach DVOŘÁK in HEJNÝ & SLAVÍK (1990: 116) wäre die in Mitteleuropa als *A. leptoclados* immer wieder bezeichnete Sippe die tetraploide *A. patula.* Er hat aber dabei übersehen, dass es die amerikanische *A. patula* MICHX. gibt, die pfriemliche Blätter und bis 8 mm lange Blütenblätter besitzt. Auf jene Verwechslung dürfte hinweisen, dass auch noch von FISCHER et al. (2005: 320) bei *A. leptoclados* zu "Diploid" ein Fragezeichen gesetzt wird. GLEASON (1958: 131) erwähnt von *A. serpyllifolia* eine "more delicate phase" var. *tenuior*, eine Sippe, die noch von JANCHEN (1956: 150) oder STACE (1997: 160) und WALTERS in TUTIN et al. (1993: 146) nur als Unterart *A. serpyllifolia* subsp. *leptoclados* bezeichnet wird, doch ist sie eine gute, diploide Art, wie Autoren neuerer Werke schreiben, so JONSELL (2001: 99) oder OBERDORFER (2001: 354), der sie als submediterranes Element bezeichnet. Vermerkt sei, dass sich aber bereits WEIN (1973: 20) entschieden für die Artberechtigung ausspricht!

Wie man leicht an den linealischen, fast borstlichen Blättern erkennen kann, zeigt das Foto in HAEUPLER & MUER (2007: 103) nicht *A. leptoclados* sondern offenbar *Minuartia hybrida*, die Zart-Miere (s. d.!).

Brassica juncea – Ruten-Kohl, Sarepta-Senf

W: 10. Bezirk (Favoriten), NE der Eisenbahn-Haltestelle Wien-Blumental (früher Inzersdorf-Metzgerwerke) am Liesingufer vereinzelt, 2006, Ba – 7964/4.

N: Thermenlinie, nahe von Gumpoldskirchen an einem Weingartenrand vereinzelt, 1997, Ba – 7963/2.

ADLER & MRKVICKA (2003: 385) kennen nur die alte Angabe vom Bahnhof Praterstern, die von FORSTNER & HÜBL (1971: 45) gebracht wird. JANCHEN (1972: 183) kennt diesen artgewordenen Bastard nur zur Senfbereitung kultiviert, verwildert ist er schon längst aus der Steiermark bekannt, erstmals von MELZER (1954: 108) von mehreren Fundorten genannt, ebenso später von MELZER (1987: 92). Mit verstärkten Verwilderungen ist weiterhin zu rechnen, da er gleich wie *Sinapis alba*, dem Weißen Senf, zur Gründüngung, als sog. "Gründecke" gesät wird, wie auch SCHNEDLER (1977) aus Deutschland berichtet; s. auch HOHLA et al. (1998: 168) aus Oberösterreich!

Bromus carinatus – Kiel-Trespe

W: 11. Bezirk (Simmering): nahe dem Donaukanal knapp östlich der Freudenauer Hafenbrücke an einem grasigen Wegrand, 2005, Ba – 7864/2.

ADLER & MRKVICKA (2003: 707) bringen bereits zwei Fundorte nach MELZER & BARTA (2000: 356) dieses nordamerikanischen Grases, das mit Begrünungssaat zu uns kommt. Es ist in Österreich seit 1971 bekannt und wird von diesen Autoren nach Me auch aus dem benachbarten Friaul-Julisch Venetien gemeldet.

Bromus commutatus subsp. *decipiens* – Täuschende Verwechsel-Trespe

B: Seewinkel, NE von Apetlon nahe der Wörtenlacke an einem Ackerrain, 2001, westlich St. Andrä am Zicksee auf Salzboden der austrocknenden Sechsmahdlacke zusammen mit *Cerastium subtetrandrum*, dem "Schwedischen" Hornkraut, 2004, Me – 8267/1; bei Tadten am Rand eines Weges reichlich, 1957, als *B. commutatus*, *teste* Neumann, Me – 8267/2; det. H. Scholz.

FISCHER et al. (2005: 1177) führen jene Sippe noch nach der älteren Auffassung (BOMBLE & SCHOLZ 1999) als Unterart von *B. secalinus* und führen sie als vom Aussterben bedroht "!" für Niederösterreich, Steiermark, Nord- und Südtirol an. Hohla (2001: 286) meldet diese Sippe aus dem Innviertel in Oberösterreich, MELZER & BARTA (2002: 1240) bereits aus dem Burgenland. Ein schönes Foto ist in der Arbeit von HOHLA (2005: 20) zu sehen, der auf die wenig sinnvolle wörtliche Übersetzung von "*decipiens*" im Zusammenhang mit dem Artnamen hinweist. Von MAURER (2006: 183) wird sie bereits mit der neuen Zuordnung gebracht, allerdings nur in einer Anmerkung. MELZER (2006: 51-52) berichtet von einem Fund im Jahre 2003 in der Steiermark und schlägt den treffenderen Namen "Ackerland-Verwechsel-Trespe" vor.

Bromus hordeaceus subsp. *pseudothominei* – Falsche Dünen-Flaum-Trespe

W: 21. Bezirk (Floridsdorf), N von Stammersdorf an einem Wegrand N des Herrenholzes, ca. 2000, Ba – 7664/3.

N: Wiener Becken, SE Achau am Fahrwegrand im Kies, 2004, Me – 7964/1.

Näheres über diese Sippe ist bei MELZER (1998a: 467-468) nachzulesen, aus dem Burgenland werden Fundorte von MELZER & BARTA (1999: 478) gebracht. FISCHER et al. (2005: 1178) meinen, dass diese nach unserem Wissen offenbar weit verbreitete Sippe vielfach mit Begrünungssaaten eingeschleppt würde. In den meisten Fällen handelt es sich aber bei unseren Funden offensichtlich nicht um Neueinschleppungen. Sie ist eine Sippe, die erst in letzter Zeit Beachtung gefunden hat und vor allem Ödland besiedelt.

Bromus squarrosus – Sparrig-Trespe

B: Leithagebirge: südlich von Bruck a.d. Leitha im Poligraben an einem Wegrand zahlreich, 2006, Ba – 8066/2, und am Fuß nordwestlich von Purbach knapp östlich vom S-Ende des Pfaffeneckgrabens im Trockenrasen in Mengen, 2005, Ba – 8066/3; N von Jois E der Waldkapelle am Forststraßenrand und N–NE des Teufeljochsteinbruchs am Wegrand, 2006, Ba – 8066/2.

Die Rispen der Pflanzen vom Poligraben tragen auffallend weit ausladende Rispen mit teilweise verzweigten Ästen. Nach JANCHEN (1975b: 660) wird für das Nordburgenland

nur vom Hackelsberg bei Jois *B. squarrosus* "subsp. *danubialis*" angegeben, ebenso wie für Oberweiden in Niederösterreich, eine Sippe ohne taxonomischen Wert. Neuere Fundorte aus diesem Bundesland bringen MELZER & BARTA (1999: 478).

Calamagrostis canescens – Moor-Reitgras

B: Pinkatal: NW von Oberwart auf dem Rest einer ehemaligen Moorwiese einige Bestände, 2004, Me, Ba & Ka – 8663/3.

Nach JANCHEN (1975b: 693) und FISCHER & FALLY (2006: 367) ist dieses als stark gefährdet eingestufte Gras hauptsächlich aus dem nördlichen Landesteil bekannt, wo es um den Neusiedler See wächst.

Carex melanostachya – Nick-Segge

W: 22. Bezirk (Donaustadt): Breitenlee, ESE der Kreuzung Schukowitzgasse/Rautenweg auf einer ruderalisierten, ausgetrockneten, ehemaligen Feuchtwiese, 2005, Ba – 7765/1.

N: Tullner Feld, bei Moosbierbaum an drei Stellen (Bahngraben NW des Bahnhofs, grasiger Straßenrand nahe dem NW-Ende des Bahnhofs, grasiger Wegrand am Rand eines Golfplatzes, hier mit *Euphorbia lucida*, der sehr seltenen Glanz-Wolfsmilch – 7661/3; zwischen Trübensee und Gaisruck am NE-Rand der Pettendorfer Weide am grasigen Wegrand 2007, Ba – 7662/1; E–ENE von Langenrohr an zwei Stellen in Feuchtwiesenresten an der Bahn – 7662/3. Wiener Becken, N von Münchendorf am grasigen Wegrand neben einem Wassergraben in der "Grieslüsse" – 7964/1; zwischen der Haltestelle Sarasdorf und Wilfleinsdorf und nahe der Haltestelle Wilfleinsdorf in Feuchtwiesenresten an der Bahn – 7966/3. Marchfeld, bei Oberweiden S des Leberbergs an grasiger Böschung und an deren Fuß – 7666/4. Alles 2006, Ba.

B: N-B, zwischen Eisenstadt und Wulkaprodersdorf nahe der Halbjochäcker auf einer Feuchtwiese neben der Bahn, 2007, Ba – 8165/3; bei Bruck a.d. Leitha südlich des Königshofes im grasigen Straßengraben, 2006, Ba – 7966/3.

In Wien ist dies der zweite Fundort dieser stark gefährdeten, seltenen Art, den Ba entdeckt hat, nachdem sie von ADLER & MRKVICKA (2003: 680, 742) als ausgestorben oder verschollen gemeldet wird! FISCHER et al. (2005: 1112) schreiben nicht ganz korrekt "(W)", da dies hieße: "nur unbeständig od. höchstens lokal eingebürgertes Vorkommen". Sie war aber auf dem Laaer Berg sicherlich ursprünglich (NEILREICH 1859: 115), von wo sie reichlich belegt ist. Wie schon beim letzten Fund in Liesing (MELZER & BARTA 2005: 1408) ist anzunehmen, dass es der Rest eines ehemals größeren Bestandes ist und nicht eine Neueinschleppung.

Cerastium lucorum – Großfrucht-Hornkraut

W: 13. Bezirk (Hietzing), im Lainzer Tiergarten am Ostfuß des Kleinen Eichberges nahe dem Gütenbachtor, 2005, Ba – 7863/1. 14. Bezirk (Penzing), NW des Schottenhofes auf der Steinernen Lahn an einem Waldwegrand, 2005, Ba – 7763/4; NNW der Schnellbahn-Haltestelle Weidlingau am Rand des Bürgerspitalwaldes, 2004, Ba – 7763/3.

B: Leithatal, nahe dem westlichen Ortsrand von Gattendorf in den Leitha-Auen an einem Teichufer zahlreich, 2006, Ba – 7967/4.

Diese für ein Hornkraut recht stattliche, in Österreich zerstreut bis selten vorkommende

Art, war nach FISCHER et al. (2005: 328) bisher nur aus dem Burgenland und aus Wien noch nicht nachgewiesen. Von Wien wird sie bereits als selten und gefährdet von ADLER & MRKVICKA (2003: 132) aus der Unteren Lobau und von Kalksburg gemeldet.

Chaenorrhinum origanifolium – Dost- oder Origano-Orant

W: 11. Bezirk (Simmering), in Kaiserebersdorf in der Etrichstraße am Rand der Straßenbahngleise im Schotter, 2005, Ba – 7864/2.

ADLER & MRKVICKA (2006: 113-114) geben diese seltene ausdauernde Zierpflanze aus den spanischen Pyrenäen als verwildert neu für Wien und Österreich an. Sie wird von ihnen auch von Altaussee in der Steiermark angegeben. In Deutschland ist bereits 1995 in Rheinland-Westfalen eine kleine Gruppe davon auf einem Bahnhof gefunden worden, BIRKEN et al. (2002) berichten darüber und über weitere Vorkommen in Pflasterfugen in der Nähe von Gärten. DUNKEL (2006: 164) nennt zwei Fundorte in Bayern und meint, dass *Ch. origanifolium* subsp. *origanifolium* sich weniger in Steingärten finden würde, was seiner Ökologie im südosteuropäischen Ursprungsgebiet entspräche, als vielmehr in zunehmendem Maße in Blumenkästen mit klassischen Balkonblumen. Als deutschen Namen wählt er "Majoranblättriges Löwenmäulchen". Unter diesem Namen bringen HAEUPLER & MUER (2007: 734) ein schönes Foto.

Cirsium eriophorum – Wollkopf-Kratzdistel

W: 14. Bezirk (Penzing), bei Hainbach auf der Hohen Wand-Wiese etwa ein Dutzend verstreute Exemplare, 2004, Ba – 7763/3.

Nach FISCHER et al. (2005: 930) ist diese nach OBERDORFER (2001: 965) (ost) submediterran-präalpine Art in Wien nicht heimisch, sondern kommt nur verschleppt vor, nach ADLER & MRKVICKA (2003: 575) sehr selten mit Begrünungssaat eingeschleppt. Auf das Vorkommen hier trifft dies aber wohl kaum zu, da es einen durchaus natürlichen Eindruck macht.

Corydalis solida – Finger-Lerchensporn

W: 21. Bezirk (Floridsdorf), in der Anton Haberzeth-Gasse im parkartigen Gelände im Bereich des Sportzentrums Strebersdorf Dutzende Exemplare, 2007, Ba – 7764/1.

Neu für Wien!

Crepis pulchra – Schön-Pippau

B: Leithatal, S von Gattendorf an der ruderalen Böschung am Rand einer Sandgrube zahlreich, 2006, 2007, Ba – 7967/4. Neusiedler See-Gebiet: am Westufer des Sees WSW des Bahnhofs Purbach auf grasigem Brachland nahe dem Rand des Schilfgürtels vereinzelt, 2006 und nahe davon an der grasigen Böschung eines Wassergrabens mehrfach, 2007, Ba – 8166/1.

In letzter Zeit mehren sich die Funde dieser mediterran-submediterranen Art (OBERDORFER 2001: 997) in Österreich (FORSTNER & HÜBL 1971: 106, MELZER 1999: 22, MELZER & BARTA 2003: 1166, 2005: 1407) nachdem es noch in JANCHEN (1959: 630) heißt: "Nur ehedem … in niederen Lagen … in neuerer Zeit nirgends mehr beobachtet".

Cyperus flavescens – Gelb-Zypergras

W: 22. Bezirk (Donaustadt), in der Lobau E der Dechantlacke bis N der Panozzalacke an mehreren Stellen an feuchten bis schlammigen Wegrändern viele hundert, wenn nicht gar tausend Exemplare, 2006, Ba – 7864/2.

Dieser Fundort der in Österreich stark gefährdeten, im pannonischen Gebiet vom Aussterben bedrohten Art ist zwar schon nach MELZER & BARTA (1996: 874) und ADLER & MRKVICKA (2003: 668) bekannt, doch war sie 1995 dort nur spärlich zu finden und ist überdies in Wien "vom Aussterben bedroht." Dieser Fund verdient es demnach nochmals veröffentlicht zu werden.

Dipsacus strigosus – Schlanke Karde

W: 17. Bezirk (Hernals): bei Neuwaldegg im Dornbachtal im Uferbereich eines kleinen Teiches westlich vom Hanselteich Dutzende Exemplare, 2002, Ba – 7763/4.

Erstmals für Österreich wird dieser Fremdling von MELZER & BARTA (2002: 1242) aus dem Burgenland, aus Wien von FISCHER & NIKLFELD (2003: 290) vom 10. Bezirk aus dem Erholungsgebiet Wienerberg genannt. Der spät erkannte Beleg von dort stammt allerdings bereits aus dem Jahr 1997! Aus Salzburg wird diese ursprünglich aus S-Russland stammende, sich offensichtlich ausbreitende Art von STÖHR et al. (2004: 52) angegeben.

Dittrichia graveolens – Klebalant

B: Parndorfer Platte, bei Parndorf in einer Sandgrube knapp N der "Hutweide" spärlich zusammen mit *Chenopodium pumilio* und *Solanum alatum*, 2007, Ba – 8067/1.

STÖHR et al. (2007: 191-192) zählen zahlreiche Fundorte aus Niederösterreich und vor allem aus Oberösterreich auf, wo diese Pflanze mediterran-submediterraner Herkunft in erster Linie im Mittelstreifen der Autobahnen wächst. Aus Ober- und Niederösterreich wird sie von HOHLA & MELZER (2003: 1313) und ESSL & STÖHR (2006: 130) genannt, aus der Steiermark von MELZER (2006: 52-53). Auf dessen Meinung wird gar nicht eingegangen und von einem deutlichen "Durchmarsch" dieser Art an Österreichs Autobahnen bzw. Straßen quer durch unser Bundesgebiet gesprochen.

Es stimmt unserer Meinung nach wohl kaum, dass jene "Wanderbewegung" ihren Ausgangspunkt an der deutsch-österreichischen Grenze bei Suben genommen hätte. Das ist nur der Ort der Erstbeobachtung in Österreich, den HOHLA (2001: 297) nennt. Es kann angenommen werden, dass die *Dittrichia* auch weiter im Osten schon vorhanden war, aber welcher Botaniker hat sich für die manchmal recht unappetitlichen Ränder der Verkehrswege besonders interessiert? Auch weiter im Osten, z. B. in der Steiermark gibt es einheitliche Bestände von vielen Metern Länge, wo Massen von Samen zur gleichen Zeit auf den bloßen Boden gefallen sein müssten! Dies kann aber kaum der Fall sein, da ohnedies die Banketten und Mittelstreifen der Autobahnen sofort nach der Fertigstellung begrünt werden. Dann ist im dichten Bestand, etwa der salzresistenten *Puccinellia*, ein Aufkommen von verschleppten Pflanzen nur schwer möglich, jedenfalls nicht so schnell die Bildung von Massenbeständen.

***Draba praecox* – Eifrucht-Hungerblümchen**

W: 21. Bezirk (Floridsdorf), in Strebersdorf im Friedhof am Wegrand, 2007, Ba – 7764/1. 22. Bezirk (Donaustadt), im Kagraner Friedhof an Wegen in Mengen – 7764/2, und im Friedhof Hirschstetten an einem Wegrand, 2005, Ba – 7764/4.

N: Wiener Becken: Friedhof von Perchtoldsdorf, 2007, Ba – 7863/4.

B: Leithatal: ENE von Parndorf in Gattendorf W bis WNW der Kirche an lückigen, grasigen Stellen am Straßenrand, 2005, Ba – 7967/4. Fuß des Leithagebirges, bei Purbach N der Waldsiedlung im Kalkfels-Trockenrasen, 2007, Ba – 8066/3.

FISCHER et al. (2005: 636), nicht aber etwa ROTHMALER (2005: 275), führen die seit Jahrzehnten als *Erophila praecox* bekannte Art fortschrittlich wiederum als *Draba*, wie wir sie von FRITSCH (1922: 165) kennen gelernt haben; die zahlreichen Funde von Ba, Me und Hohla (s. MELZER & BARTA 2001: 886, HOHLA et al. 2000: 210, 2002: 533) werden hingegen nicht zur Kenntnis genommen. Sie schreiben: "B†, W?, N?,...V. Ausst. bedr.(!)". An vielen Pflanzen ist der allergrößte Teil der Haare einfach, was als wesentliches Merkmal im Schlüssel durch Unterstreichung hervorgehoben wird! Vermerkt sei, dass auch HAEUPLER & MUER (2007: 174) die Gattung *Erophila* beibehalten und *E. verna* als autogamen, bislang nur unzureichend untersuchten und gegliederten Komplex bezeichnen. Unsere Sippe wird als *E. verna* subsp. *praecox*, Frühes Hungerblümchen, geführt.

***Echinocystis lobata* – Igelgurke**

B: Leithatal, bei Bruck a.d. Leitha westlich des Fohlenhofes im Gebüschrand am südlichen Leitha-Ufer, 2005, Ba – 7966/4; knapp SE von Gattendorf im Gebüsch ebenfalls am südlichen Leitha-Ufer, 2006, Ba – 7967/4.

Nach FISCHER & FALLY (2006: 317), FISCHER et al. (2005: 464) ist diese sehr selten kultivierte, an nährstoffreichen Ufern in einigen Ländern eingebürgerte Schlingpflanze im Burgenland bisher nur aus dem südlichen Teil bekannt.

***Eragrostis multicaulis* – Japan-Liebesgras**

N: Wiener Becken, NW von Bruck a.d. Leitha an der Autobahnraststätte Göttlesbrunn an einer Stelle am Straßenrand in Mengen, 2003, Me – 7966/1.

Für diese nicht immer von *E. pilosa*, dem Haar-Liebesgras, klar zu trennenden Art ist dies eine Ergänzung zu den von HOHLA (2006a: 1246) bereits genannten fünf Fundorten aus jenem Bundesland.

***Erigeron sumatrensis* – Naudin-Berufkraut**

Syn.: *E. albidus*, *E. naudinii*, *Conyza sumatrensis* = *C. albida*

W: 3. Bezirk (Landstraße), in der Schlachthhausgasse im Rasen ca. 2 Dtzd. Exemplare, 2007, Ba – 7864/1. 22. Bezirk (Donaustadt): auf der Donauinsel E vom Kraftwerk Freudenau auf grasigem Ödland vereinzelt, 2000, ein paar Dtzd. Exemplare, 2007, Ba – 7864/2.

Nach FISCHER et al. (2005: 879) ist dieser ursprünglich aus Südamerika stammende, heute weltweit verbreitete Korbblütler in Österreich bisher nur vorübergehend aus der Steiermark bekannt geworden, wie aus MELZER (1996c: 85, 1998b: 78) hervorgeht. Mit

größter Wahrscheinlichkeit ist er nicht nur in diesem Bundesland sondern vielerorts in anderen auf Bahnanlagen eingeschleppt aufgetreten, aber wegen der großen Ähnlichkeit mit dem überall wachsenden Kanada-Berufkraut, *E. canadensis*, den forschenden Augen der Botaniker entgangen.

Die in jener Flora angegebene Höhe von 1 – 2 m erreicht er freilich auf dem mageren und trockenen Boden dort bei weitem nicht. Auch aus Venetien liegt im Herbar Me ein Beleg mit 3 Exemplaren, eines mit 1,45 m, ein weiteres misst nur 23, das andere gar nur 19 cm. Bei Einjährigen ist es ohnedies nicht sehr sinnvoll, untere Grenzen anzugeben, wie sich auch bei dem verwandten Kanada-Berufkraut erweist, von dem ich schon Massen von Hunderten Exemplaren sah, die nur wenige Zentimeter maßen. Sie waren auch mehrköpfig und sogar oft genug verzweigt. Daher ist es kaum angebracht von Kümmerexemplaren zu sprechen, auch wenn die Höhe in den Büchern mit 20-75 cm angegeben wird! Solche kleinen, "untypischen" Exemplare werden verständlicherweise vom Sammler verschmäht und sind in den Herbarien kaum vertreten.

Erysimum cuspidatum – Spitz-Schöterich

N: Tullner Feld, an der Bahnlinie von SSE von Eggendorf am Wagram ostwärts bis zum Ortsrand von Hausleiten an mehreren Stellen, insgesamt wohl tausende Exemplare, 2007, Ba – 7662/1, 2.

Dieser Fremdling aus Südosteuropa (BALL in TUTIN et al. 1993: 335) wurde hier von Ba bereits 1991 entdeckt (MELZER et al. 1992: 728) und hat sich hier seither stark ausgebreitet. So könnte in Zukunft wohl mit weiteren Funden auf Bahnanlagen gerechnet werden. An der zweiten, damals entdeckten Stelle E von Hausleiten in einer Sandgrube nahe der Bahn ist *E. cuspidatum* hingegen durch die dicht heranwachsende heimische Vegetation verdrängt worden und wieder verschwunden.

Festuca diffusa – Vielblüten-Rot-Schwingel

W: 11. Bezirk (Simmering), SE der Eisenbahn-Haltestelle Grillgasse (ehemals Simmering-Ostbahn) nahe der Brücke der Bitterlichstraße über die Bahnlinie auf Ödland, 2004, Ba – 7864/1, ebenso neben dem Donaukanal nördlich der Hauptkläranlage Simmering, 2005, Ba – 7864/2.

Dieser seit FRITSCH (1922: 672) schon oft (auch seit ADLER & et 1994: 1002 in FISCHER & et 2005: 1143 wiederum) umbenannte Schwingel fehlt nach ADLER & MRKVICKA (2003) in Wien, nach FISCHER et al. l.c. gilt er dort als ausgestorben. OBERDORFER (2001: 210) kennt ihn nur aus natürlichen, frischen Staudengesellschaften des Gebirges, ähnlich schreibt STÖHR in ROTHMALER (2005: 880). BARTH et al. (2005) berichten von Funden in der Zentralrhön im Grenzbereich von Bayern und Hessen in Grünlandresten in Fichten-Forsten oder auf brachliegenden Waldwiesen. Er findet sich jedoch auch an Straßenrändern, Eisenbahnlinien, Böschungen und ähnlichen Standorten, also an stark vom Menschen beeinflussten Plätzen, wie schon MELZER (1996a: 854) oder MELZER & BARTA (1997: 910-911) schreiben. So auch STACE (1997: 849): "… especially on waysides …" Auch WITTMANN & PILSL (1997: 428) berichten, dass diese Sippe in Salzburg nirgends in natürliche, naturnahe oder durch extensive Bewirtschaftung geprägte Pflanzengesellschaften integriert wäre.

An Straßenrändern und an Böschungen könnte es sich allerdings auch manchmal um

ganz ähnliche Sippen fremder Herkunft, durch Saatgut verschleppt, handeln. Im Übrigen würden wir es für besser halten, STACE l. c., ebenso SELL & MURRELL (1996: 142), zu folgen, diese Sippe nicht im Artrang sondern als *F. rubra* subsp. *megastachys* zu führen. Auch PORTAL (1999: 25) stuft sie nur als Unterart ein, nennt sie allerdings – leider, vergl. u. a. FRITSCH l. c. – *F. rubra* subsp. *fallax*, die in ganz Frankreich bis auf 2400 m Seehöhe mit einer Chromosomenzahl 2n = 56 (42, 70) wächst. Jedenfalls fällt auf: In beiden Zeichnungen der Blattquerschnitte fehlen die auch von BARTH et al. l. c. betonten, mit Mikrofoto belegten, wie auch von anderen Autoren als besonders charakteristisch hervorgehobenen "vergrößerten Zellen am Grunde der Blattfurchen" (cellulae bullatae, Gelenkzellen, Entfaltungszellen). STACE (1997: 1008), wie auch SELL & MURELL (1996: 142) zeigen sie nicht. Durch diese Zellen werden nach WITTMANN & PILSL (1997: 427) bei Betrachtung des Blattes im Durchlicht helle Linien bemerkt. Dies sei ein gutes Erkennungsmerkmal im Gelände. Das letzte Wort dürfte demnach noch lange nicht gesprochen sein.

Festuca filiformis – Faden- (Schaf-)Schwingel

W: 14. Bezirk (Penzing), NNE der Schnellbahn-Haltestelle Purkersdorf-Sanatorium im Bürgerspitalwald auf einer grasigen Schneise im Bereich einer Hochspannungsleitung, 2004, Ba – 7763/3.

Dieser Schwingel, lange bekannt als *F. capillata*, dann auch als *F. tenuifolia*, ist nach ADLER & MRKVICKA (2003: 694) in Wien selten und gilt als gefährdet. Da er in Begrünungssaaten enthalten ist, kann immer wieder mit "Nachschub" gerechnet werden.

Festuca rubra subsp. *juncea* – Simsen-Rot-Schwingel

W: 14. Bezirk (Penzing), N von Weidlingau im Bürgerspitalwald auf einer grasigen Schneise im Bereich einer Hochspannungsleitung, 2004, Ba – 7763/3.

N: Marchfeld, zwischen der Eisenbahnhaltestelle Seyring und Obersdorf auf einem begrünten Streifen an der Bahnlinie, auf Erdhaufen und in deren Nähe, 2005, Ba – 7665/1, 3. Wiener Becken, nördlich des Bahnhofs Himberg auf einer z. T. mit Gras- und Kleesaat begrünten Brache mehrere Exemplare, 2004, Ba – 7964/2.

Der ursprünglich genannte Standort dieser Sippe ("sandige Ufer von Flüssen u. Seen" s. JANCHEN 1960: 806 nach HACKEL vom "locus classicus") wird zwar noch von ENGELMAIER in FISCHER et al. (2005: 1143) wiederholt, aber bereits mit "?" versehen, da er seit jenem von HACKEL genannten Fundort bei St. Pölten in Niederösterreich keine Rolle mehr gespielt hat.

Aus Wien sind bereits 3 Fundorte nach MELZER & BARTA (1994: 352, 1997: 912) bekannt. Wie auch in Niederösterreich ist die Verbreitung noch weitaus größer, hier soll nur wiederum auf diese auffällige Rotschwingel-Sippe aufmerksam gemacht werden. Vermerkt sei, dass JANCHEN (1975b: 670) für N einzig nur jenen von HACKEL genannten Fundort "nach PATZKE" anführt!

Festuca trichophylla – Haarblatt-Rot-Schwingel

N: Wiener Becken, bei Oberwaltersdorf W des Grillenhügels auf einer Feuchtwiese, 2007, Ba – 8064/1.

B: Leithagebirge: am Fuß NE von Kaisersteinbruch auf einer Feuchtwiese an gestörten Stellen, 2006, Ba – 8066/1.

Dieser Fundort der stark gefährdeten Art ist zwar seit MELZER & BARTA (1996: 875) bereits bekannt, doch es weist der neue Beleg eine Besonderheit auf: Die Blätter sind nicht glatt, sondern auf der Unterseite in der ganzen Länge sehr rau! Nach CONERT in HEGI (1996: 589) wäre dies demnach subsp. *asperifolia* der Südalpen, wozu auch der auffallend dichtrasige Wuchs passen würde. Die Dicke (besser Dünne) der Blätter und deren Querschnitt entspricht aber ganz unserer Sippe (s. FISCHER et al. 2005: 1142, 1139, Abb.15) und nicht jener Sippe, deren taxonomische Zuordnung unterschiedlich ist: KERGUÉLEN & PLONKA (1989: 265) führen sie bei *F. rubra*, wie auch die von ihnen gebrachten Blattquerschnitte auf diese Art passen. Auch FISCHER et al. (l. c., p. 1143) schließen sie *F. rubra* an, PORTAL (1999: 281) hingegen gibt sie als Unterart zu *F. trichopylla.* Zwei der vier von ihm gezeichneten Blattquerschnitte stimmen mit denen unserer Pflanzen überein. Die Länge der Grannen ist freilich größer, beträgt bis 2 mm, kann nach KERGUÉLEN & PLONKA bis 1,8 mm betragen, das ist aber nicht ganz der Auffassung mitteleuropäischer Autoren entsprechend, da von ihnen die besonders kurze Granne gegenüber *F. rubra* hervorgehoben wird: ihre Länge wird mit höchstens 1 mm angegeben!

Ansonsten reine *F. trichophylla* mit rauen Blättern kommt auch im Seewinkel vor, von wo diese Art in Österreich am längsten bekannt ist (BOJKO 1932: 45), ferner auch in Friaul (Me).

Fraxinus excelsior cv. "*diversifolia*" – Einblatt-Esche

Syn.: *F. excelsior* var. *simplicifolia*, *F. integrifolia*

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), nahe der Reichsbrücke längs der Bahn verwildert, 1969, H. Metlesics & Me – 7764/3; nahe der Winterhafenbrücke an der mit Gebüsch bewachsenen Straßenböschung vereinzelt, 1998, Ba – 7864/2.

Nach JANCHEN (1975a: 467) wächst dieser sehr auffällige Baum, der auf den ersten Blick gar nicht als Esche kenntlich ist, vereinzelt in Wäldern, so am Wiener Stadtrand des 19. Bezirkes (Döbling) und auch dort beim "Häuserl am Roan", ferner unterhalb der Reichsbrücke und außerdem in verschiedenen Parkanlagen und Gärten, vergl. auch JANCHEN (1966: 60). FORSTNER & HÜBL (1991: 99) trennen sie von der gewöhnlichen, verbreiteten Form nicht ab. ADLER & MRKVICKA (2003: 433) geben sie als kultiviert und kaum verwildernd nur vom Modenapark im 3. Bezirk (Landstraße) an.

Gagea transversalis – Gegenblätter-Gelbstern

W: 21. Bezirk (Floridsdorf), auf dem Stammersdorfer Zentralfriedhof – 7764/2 und auf dem Friedhof Stammersdorf-Ort, 2005, Ba – 7664/3. 19. Bezirk (Döbling), in der Krottenbachstraße an der grasigen Böschung ENE der Schnellbahn-Haltestelle zahlreich, 2003, 2005, Ba, det. H. Henker – 7764/3. 18. Bezirk (Währing), im Neustifter Friedhof und in einer trocknen Wiese E davon, 2007, Ba – 7864/2,4. 11. Bezirk (Simmering), im Zentralfriedhof (z.B. in der evangelischen Abteilung und nahe dem 2. Tor) und im Krematorium an Wegrändern zahlreich, 2007, Ba – 7864/2,4.

N: Wiener Becken, in Schwechat im Brentanogarten im lückigen Parkrasen, 2007, Ba – 7864/4, bei Rauchenwarth am Rande des Schwadorfer Holzes, 1977, Me –7965/1.

B: Leithagebirge, bei Purbach nahe der Floriani-Siedlung im Kalktrockenrasen, 2007, Ba – 8066/3.

Parndorfer Platte, im Zurndorfer Eichenwald unter Robinien, 1983, Me – 8068/1. NE von Halbturn an der Böschung eines Fahrweges zusammen mit *Ficaria calthifolia*, dem Nacktstängel-Scharbockskraut, 1991, Me – 8167/2. Ruster Höhenzug, zwischen St. Margarethen und Rust unter Gebüsch, 1961, Me – 8165/4.

Von FISCHER et al. (2005: 1021) wird diese kontinental verbreitete Art bereits als Unterart von *G. pratensis* angeführt, allerdings mit der Frage: "Ob im Gebiet?". Von dieser unterscheidet sie sich durch nur zwei statt drei und mehr Stängelblätter. Dazu kommt die unterschiedliche Chromosomenzahl von 2n = 48, bei *G. pratensis* hingegen zählt man 2n = 60 oder 70, wozu dann auch noch 36 oder 48 angegeben werden. Nach HENKER (briefl.) kommt mit der gleichen Chromosomenzahl wie in Österreich *G. transversalis* auch in Tschechien vor. *G. "pomeranica"* gehört nicht dazu. RICHARDSON in TUTIN et al. (1980: 26) nennt *G. transversalis* von der Krim und schreibt nur von ähnlichen Pflanzen in der Tschechoslowakei. Im pannonischen Gebiet von B, W, N ist sie offenbar bisher weitgehend übersehen worden und erst die Funde von Ba haben das zu Tage gebracht!

Geranium macrostylum – Großgriffel-Storchschnabel

W: 10. Bezirk (Favoriten), nahe der S-Bahn-Haltestelle Grillgasse in einem ruderalen Gehölz, 2006, Ba & Ka; det. Ka – 7864/1.

Dieser Storchschnabel gehört zu einer Gruppe von vier ähnlichen Arten, stammt nach WEBB & FERGUSON in TUTIN ET AL. (1968: 197) aus Albanien und Griechenland. Kultiviert davon wird aus jener Gruppe das im Mittelmeergebiet verbreitete *G. tuberosum* (JELITTO in ENCKE 1958: 896). Von der unterscheidet er sich ebenso wie von den beiden anderen u. a. durch die Drüsen im Blütenstiel und weiter abwärts, wie auch ein Vergleich mit einem Beleg aus Griechenland durch Ka ergeben hat.

Gypsophila paniculata – Rispen-Gipskraut

B: Parndorfer Platte, nördlich des Bahnhofs Parndorf in einem stark gestörten ehemaligen Trockenrasen über ein Dutzend Exemplare verstreut, 2004, Ba –8067/1.

Im Marchfeld ist diese Sandsteppenart zwar lokal häufig, aber trotzdem stark gefährdet. Da sie auch kultiviert wird, ist dort bei Parndorf eine Verwilderung verständlich, weniger wäre es eine Verschleppung aus dem Marchfeld.

Gypsophila scorzonerifolia – Schwarzwurzel-Gipskraut

B: Leithatal, ENE von Parndorf an der Bahnhaltestelle Gattendorf am Rand des Bahnsteiges im Gras, vereinzelt, 2005, Ba – 7967/4.

Von FISCHER et al. (2005: 340) wird diese Zierpflanze aus dem Kaukasus, die gelegentlich verwildert (OBERDORFER 2001: 367), in Anmerkung für W, N und St als selten und unbeständig gebracht. In Wien ist sie nach ADLER & MRKVICKA (2003: 143) als lokaler Neubürger zwar sehr selten, aber in Ausbreitung begriffen, wie auch aus MELZER & BARTA (2003: 1172) hervorgehen mag. Aus Niederösterreich nennen MELZER & BARTA (1991: 576) bereits zwei Fundorte, Wolfsthal und Bahnhof Laxenburg-Biedermannsdorf, FISCHER et al. (l.c.) führen wiederum, wie schon in ADLER et al. (1994: 321), in Klammer zu N nur "Truppenübungsplatz Zwölfaxing" an!

Inula germanica – Deutsch-Alant

B: Neusiedler See-Gebiet, am Westufer des Sees südlich von Rust an einem Wegrand gegen den See zu längs eines Fahrweges an grasiger Stelle und im Schilf daneben reichlich, 2004, Ba, Me & Ka – 8266/1.

Es wäre ein höchst bemerkenswerter Standort, da *I. germanica* nach FISCHER et al. (2005: 885) als kalkstete Art der Trockengebüschsäume und waldnahen Halbtrockenrasen gilt, die gerne über Löss wächst. Sie ist aber sicherlich nicht kalkstet, wie einige Fundorte deutlich zeigen, so im Burgenland Parndorf und der Hackelsberg, in Niederösterreich Marchegg-Bahnhof und Retz und in Wien der Leopoldsberg (vergl. JANCHEN 1975a: 560-561). OBERDORFER (2001: 921) meint ohnedies nur "auf meist kalkhältigen Böden".

Juncus atratus – Schwarz-Simse

N: Marchtal, bei Grub W–WSW der Fischereiche in einer Auwiese, 2006, Ba – 7567/3; bei Baumgarten E bis ESE der Galgenhöhe in der Auwiese zwischen Straße und dem Marchschutzdamm, 2006, Ba & Diekjobst – 7767/1.

Diese vom Aussterben bedrohte Art ist in Österreich heute nur mehr entlang der March bekannt, nachdem sie im Burgenland ausgestorben ist (FISCHER & FALLY 2006: 362).

Juncus minutulus – Winzig-Simse

N: Waldviertel, N Litschau an einer Waldstraße zum Stankauer Teich an vernässter Stelle, 1990, Me – 7056/1.

Die 14 cm hohen Pflanzen fielen durch die haardünnen Stängel auf. Außer einen verbesserten deutschen Namen können FISCHER et al. (2005: 1077) keine wesentlichen neuen Erkenntnisse zur Verbreitung in Österreich gegenüber ADLER et al. (1994: 935) bringen, obwohl bereits MELZER (1986a: 183), MELZER & BREGANT (1990: 169-170) und KLEESADL et al. (2004: 270) recht ausführlich darüber schreiben. Für N ist diese Sippe neu.

Lactuca saligna – Weiden-Lattich

W: 11. Bezirk (Simmering), in Kaiserebersdorf am Rand der Straßenbahngleise in der Etrichstraße gegen die Kaiserebersdorfer Straße zu, 2004, Ba – 7864/2 und auf dem Zentralfriedhof zwischen Gräbern etwa südlich der Lueger-Kirche, 2006, Ba – 7864/4.

B: Mittelburgenland, ENE des Marienhofes im Nikitscher Wald am Rand einer Forststraße, 2006, Ba – 8466/3.

Diese in Österreich stark gefährdete Art der pannonischen Flora (FISCHER et al. 2005: 946) ist nach ADLER & MRKVICKA (2003: 503) in Wien ausgestorben oder verschollen. Im Burgenland ist sie nach FISCHER & FALLY (2006: 355) bisher nur aus dem nördlichen Teil bekannt.

Liatris spicata – Prachtscharte

W: 17. Bezirk (Hernals), in Neuwaldegg WNW des Hanselteichs inmitten einer Wiese ein mehrstängeliges Exemplar, 2005, Ba – 7763/4.

Von dieser Zierstaude aus der Familie der Korbblütler mit den langen ährenförmigen, lilafarbenen Blütenständen, deren Heimat in Nordamerika liegt, sind uns bisher keine Verwilderungen bekannt.

***Lindernia procumbens* – Europa-Büchsenkraut**

N: Thayatal, N von Moosanger bei Bernhardsthal am schlammigen Ufer eines Altwassers tausende Exemplare, 2007, von hier seit ca. 1992 bekannt, Ba – 7267/3. Marchtal, bei Stillfried WNW der Fischereiche an überschwemmt gewesenen Ackerstellen einige Exemplare, 2006, Ba – 7567/3, ebenso NNE der Ochsenweide und E von "Breitensee" bei Marchegg-Bahnhof, 2006, Ba – 7767/2.

Die vier Funde dieser seltenen und stark gefährdeten Art (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999: 83) sind von besonderem Interesse. BERNHARDT et al. (2006: 128) heben unter floristisch besonders bemerkenswerten Arten auf den Schlammbänken an der Donau im Bezirk Melk im Jahre 2003 hervor, dass *L. procumbens* in Niederösterreich bis dahin als verschollen gemeldet worden wäre.

Die Pflanzen von der Ochsenweide zeigen überdies eine Besonderheit, die fast zu einer Fehlbestimmung geführt hätte: Sie weisen bis 7 mm große Blüten auf und die Blätter z. T. 5 Nerven. Beide Merkmale führen zu der in einigen Nachbarländern Österreichs bereits nachgewiesenen *L. dubia*, dem Großen Büchsenkraut (OBERDORFER 2001: 834, ROTHMALER 2005: 571, MARTINČIČ et al. 1999: 478). Der größte Teil der Blüten ist bei unseren Pflanzen aber kleistogam, was für *L. procumbens* kennzeichnend ist, ebenso wie die Früchte, z. T. bereits reif, die kürzer als die Kelchblattzipfel sind. Bei *L. dubia* müssten sie diese weit überragen, wie u. a. die Abbildungen in ROTHMALER (1995: 441) schön zeigen. WEBB & PHILCOX in TUTIN et al. (1972: 204) geben für sie keine Länge an, bei *L. procumbens* 3-5 mm. Da der Kelch nach diesen Autoren 3-5 mm misst, können die Früchte mit der Spitze auch ein wenig die Kelchzipfel überragen, über die Zahl der Blattnerven schreiben sie nichts.

Nach JANCHEN (1972: 400) ist *L. procumbens* im Waldviertel bei Hoheneich und vor allem an den Ufern der March von Stillfried bis Marchegg zu finden.

Vermerkt sei, dass im Herbar Me Belege von 10 steirischen Funden liegen und keine einzige der 28 Pflanzen, darunter allerdings auch 5 sehr kleine von nur ungefähr 1 cm Länge, auch nur annähernd so große Blüten zeigen wie die von der oben genannten Ochsenweide. Deshalb war es uns sehr wichtig, dass die Bestimmung von F. Verloove nach genauer Überprüfung bestätigt wurde. Vielleicht wird so manchen Naturschützer die große Zahl der gesammelten Pflanzen stören, denn auch von FISCHER et al. (2005: 740) wird diese Art als stark gefährdet und sehr selten bezeichnet. Dies umso mehr, als sie ZIMMERMANN et al. (1989: 132) noch zur Gefährdungskategorie 1, also "vom Aussterben bedroht" einstufen. Solange aber weiterhin in der Steiermark Teichwirtschaft betrieben wird, ist keine Gefahr des Aussterbens gegeben. Die Pflanzen können viele Jahre ausbleiben, um dann bei Leerfallen eines Teiches dessen Grund in Mengen zu besiedeln. Gleiches gilt ohnedies auch für die Altarme jener beiden Flüsse in Niederösterreich.

Lonicera japonica – Japan-Heckenkirsche

N: Thermenalpen, westlich von Bad Fischau nahe dem Ortsrand von Brunn a. d. Schneebergbahn zwei Sträucher dicht überziehend, 2003, Ba, 2004, Ba, Ka & Me – 8162/4.

Diese Schlingpflanze wird als verwildert bereits von HOHLA et al. (1998: 221) vom Bahnhof Linz-Wegscheid genannt.

Microrrhinum litorale – Strand-Klaffmund

W: 23. Bezirk (Liesing), am Bahnhof Liesing zwischen den Gleisen, 2007, Ba –7863/4.

N: Steinfeld, nördlich von Wr. Neustadt auf dem Bahnhof Felixdorf in Fugen der Bahnsteige zahlreich, 2005, Ba – 8163/1.

FISCHER et al. (2005: 727) nennen diese Art von den adriatischen Küsten für N noch nicht. Auch in Kärnten und in der Steiermark konnte sie bereits in Mengen in Fugen der Bahnsteige gefunden werden (MELZER 2001: 114). Die Hauptvorkommen sind im Schotter der Gleise zu finden, der sich im Sommer stark erhitzt und so hier ähnliche Lebensbedingungen bietet wie an der adriatischen Küste. Gleichfalls im Bahnschotter wurde sie in der Stadt Salzburg gefunden (WITTMANN & PILSL 1997: 451).

Minuartia hybrida – Zart-Miere

N: Marchfeld, nahe der Wiener Stadtgrenze am Bahnhof Raasdorf am Rand der Gleisanlagen an locker bewachsenen kiesig-sandigen Stellen, 2005, Ba – 7765/4.

Erstmals für dieses Bundesland wird diese zarte Einjährige von MELZER & BARTA (1999: 473) vom Bahnhof Feuerwerksanstalt im Steinfeld gemeldet, später wird sie auch noch im Marchfeld gefunden, gleichfalls auf einem Bahnhof (MELZER & BARTA 2000: 349). Versehentlich wird ein schönes Foto dieser Art als "*Arenaria leptoclados*" von HAEUPLER & MUER (2007: 103) gezeigt.

Nepeta nuda – Pannonische Katzenminze

W: 22. Bezirk (Donaustadt), Breitenlee, ESE der Kreuzung Schukowitzgasse/Rautenweg knapp östlich des Paischerwassers auf einer ruderalisierten Wiese, 2005, Ba – 7765/1.

Diese sehr seltene und stark gefährdete Art der eurosibirischen Waldsteppen, die auch ab und zu als Zierpflanze kultiviert wird, war nach ADLER & MRKVICKA (2003), FISCHER et al. (2005: 778) aus Wien noch nicht bekannt.

Nicandra physalodes – Blasen-Giftbeere

N: Unteres Kamptal, knapp SE der Eisenbahnhaltestelle Buchberg a. K. auf Ödland nahe dem Kamp-Ufer einige kräftige Exemplare, 2003, Ba – 7459/2.

STÖHR et al. (2006: 172) nennen von diesem "unbeständig auftretenden Neophyten", wie sie schreiben, neben Fundorten aus Oberösterreich und Salzburg auch einen aus Niederösterreich. Nach MELZER (2005: 167) konnte die Blasen-Gitfbeere in Zeltweg 2002 als verwilderte Gartenpflanze an zwei Stellen und in der Oststeiermark in großer Zahl in zwei Kürbisfeldern beobachtet werden. HOLZNER & GLAUNINGER (2005: 188) haben sie bereits unter die Ackerunkräuter aufgenommen, da sie neuerdings in der südlichen Stei-

ermark in Maisäckern und auch unter Kürbis auftritt, bildet aber zurzeit noch kein Problem.

In SCHMEIL-FITSCHEN (2000: 500) werden die Blüten herkömmlicherweise als überhängend bezeichnet oder auch nach AICHELE & SCHWEGLER (2000: 58) sind sie an "stark nach unten gebogenen Stielen" zu sehen. Den tatsächlichen Sachverhalt schildern MELZER & BARTA (2003: 1176), auch ist dies FISCHER et al. (2005: 714) bekannt, doch wäre da das "±" vor "aufrecht" entbehrlich! Auch HAEUPLER & MUER (2000: 387) schreiben: "Blüten einzeln, hängend", was auf dem Foto daneben schön zu sehen ist, doch keine der Blüten ist offen wie etwa auf dem Foto von Me in MELZER & BARTA l. c. oder HOHLA (2001: 318).

Onosma arenaria – Sand-Lotwurz

W: 11. Bezirk (Simmering), am Westrand des Zentralfriedhofs in der Mylius-Bluntschli-Str. auf Ödland mehrere vorjährige abgefruchtete und blühende Exemplare mit Blattrosetten, 2007, Ba – 7864/4.

Diese Art mit Hauptverbreitung in Südosteuropa ist nach FISCHER et al. (2005: 680) vom Aussterben bedroht und gilt in Wien auch nach ADLER & MRKVICKA (2003: 459) bereits als ausgestorben. Es wurde an eine Verschleppung gedacht, doch soll es sich nach Aussage von N. Sauberer (mündl. an Ba) um eine Aussaat ("Ansalbung") durch einen Gärtner handeln.

Origanum vulgare subsp. *prismaticum* – Prisma-Echt-Dost

W: 11. Bezirk (Simmering), im südlichen Teil des Zentralfriedhofs auf einem vernachlässigten Grab ein paar Dtzd. Exemplare, 2003, ebenso im nördlichen Teil, 2007, Ba – 7864/4, 2; 23. Bezirk (Liesing), bei Kaltenleutgeben im Wienergraben am Fuß des Eichkogels auf einem kleinen Holzschlag ca. 1-2 Dtzd. Exemplare und an der Ostseite des Eichkogels in einem kleinen Steinbruch einige wenige Exemplare, 2003, Ba – 7863/3.

N: Waldviertel, auf dem Bahnhof Hötzelsdorf-Geras in einem Grünstreifen neben dem Bahnsteig mehrere Exemplare verschleppt oder verwildert, 2003, Ba – 7260/3. Steinfeld, bei Bad Fischau SE der Bahnhaltestelle Feuerwerksanstalt im Trockenrasen des Militärgeländes, 2003, Ba, Me & Ka – 8163/3. Marchfeld, bei Groß-Schweinbarth etwa E des Bahnhofs in einem gestörten Trockenrasen, 2006, Ba – 7565/4. Donautal, N vom Bahnhof Tulln an der nördlichen Uferböschung, 2006, Ba – 7662/3.

B: Neusiedler See-Gebiet, Seewinkel, bei Wallern im Hanság auf Ödland, 1985, Me – 8267/4.

Nach ADLER & MRKVICKA (2003: 518) ist in Wien nur der Gewöhnliche Echte Dost, subsp. *vulgare*, bekannt. Wie in Niederösterreich z.B. südlich von Traismauer am Südhang des Spiegelberges wurden auch in Wien in Kalksburg Übergangsformen gefunden. Einen Teil der dort wachsenden Pflanzen könnte man bereits der subsp. *prismaticum* zurechnen, sofern man HROUDA in SLAVÍK (2000: 652) folgen wollte: Blüten "(12-)15-25" in den "12-25 mm" langen Scheinähren statt "(5-) 8-12" Blüten in den nur bis "10 mm" langen bei subsp. *vulgare*! Nach FISCHER et al. (2005: 782) sollen die verlängerten prismatischen Teilblütenstände der seltenen Unterart aber aus 20-25 Knäueln bestehen.

Vermerkt sei, dass FERNANDES & HEYWOOD in TUTIN et al. (1972: 171) die große Variabilität von *O. vulgare* in jeder Hinsicht betonen und dass zahlreiche Varianten als gesonderte Arten oder Unterarten beschrieben wurden. Sie verweisen auf SOÓ &

BORHIDI (1968: 361-364), die drei Unterarten anführen mit zahlreichen Formen. Die von uns genannte nennen sie subsp. *prismaticum*, eine atlantisch-mediterrane Unterart, die kultiviert und verwildert vorkommt. FERNANDES & HEYWOOD l. c. schreiben ähnlich, dass einige Varietäten mit prismatischen Ähren von 12 – 20 mm häufig als Küchenkräuter kultiviert würden.

Panicum gattingeri – Gattinger-Hirse

N: Weinviertel, W von Laa a.d. Thaya in Lücken der dichten Vegetation einer Brache auf leicht versalztem Boden, 1998, Me – 7264/3; rev. H. Scholz, 2007.

Von MELZER (1997: 71) wird diese Hirse erstmals aus Österreich genannt, wo sie in Graz auf einem Lagerplatz eines Bahnhofs gefunden wurde, wobei vermutet wird, dass diese nordamerikanische Art aus einem Maisfeld dorthin gelangt sein dürfte. Seit 1983 ist sie aus Friaul-Julisch Venetien bekannt (MELZER 1985: 183), wo sie POLDINI (2002:347) bereits von 9 Grundfeldern angeben kann.

Panicum miliaceum subsp. *agricolum* – Falsche Unkraut-Rispenhirse

N: Marchtal, S von Dürnkrut an einer ruderalen Uferböschung des Sulzbaches und nahe dem nördlichen Ortsrand auf Brachland und am Rand eines Rübenlagerplatzes, 2006, Ba – 7567/1. Wiener Becken, E der Haltestelle Sarasdorf auf Ödland längs der Bahn, 2007, Ba – 7966/3.

B: Leithatal, neben dem Bahnhof Nickelsdorf, 2004; N davon zwischen Leitha und dem Komitatskanal, 2007, NE des Söllnerwaldes, sowie neben der Bahn NW des Bahnhofs, 2004, am Rand von Maisfeldern sehr zahlreich und außerdem am ruderalen Gebüschrand am Ostfuß des Heidl vereinzelt, 2004, alles Ba – 8068/1, 2, 3, 4.

FISCHER et al. (2005: 1188) schreiben, wie es auch schon in ADLER et al. (1994: 1042) zu lesen ist: "Erst kürzlich entdeckte Sippe", aber bereits MELZER (1993: 719-720) schreibt ausführlich darüber nach der Erstbeschreibung von SCHOLZ & MIKOLÁŠ (1991)! Auch die falsche Endung des Namens der Unterart wird nicht verbessert. Er hat so auch Eingang in das Unkrautuch von HOLZNER & GLAUNINGER (2005: 75) gefunden. Ein schönes Foto bringt HOHLA (2006b: 180) anlässlich von zwei Funden in Bayern, wobei, wie schon von KLEESADL et al. (2004: 274) gleichfalls auf die richtige Schreibung des wissenschaftlichen Namens hingewiesen wird.

Panicum miliaceum subsp. *ruderale* – Unkraut-Rispenhirse

N: Donautal, westlich von Maria Ellend an Rändern von Maisfeldern, ruderalen Stellen an Waldrändern und auf Erdhaufen, 2006, Ba – 7865/4 und nordöstlich von Hainburg in Maisfeldern nahe dem Donauufer nördlich und östlich der Jägerhaus-Siedlung, 2005, 2006, Ba – 7867/2. Wiener Becken, zwischen Gramatneusiedl und Ebergassing an der Straße und am Rand eines Maisfeldes, 2005 Ba – 7965/3; S von Ebergassing auf Ödland E der Fischa, 2005, Ba – 7965/3.

Neu für Niederösterreich! MELZER & BARTA (2003: 1177) nennen diese Sippe, die von MELZER (1983: 160) und SCHOLZ (1983: 236) erstmals für Österreich aus Kärnten und Steiermark genannt wird, als neu für Wien. Sie wird von SCHULTZE-MOTEL in MANSFELD (1986: 1514) im Artrang als *P. ruderale* geführt, die von OBERDORFER (2001: 264) unter dem als von manchen Forschern illegitim bezeichneten Namen *P. spontaneum*

als mögliche Stammpflanze aus Zentralasien von *P. miliaceum* angesehen wird. SCHOLZ (1983: 240-241) bringt die bestehenden Zweifel daran und ist eher dafür, sie für ein Verwilderungsprodukt, eine Rückmutante der Kultur-Hirse zu halten! Vergl. dazu auch MELZER (1984: 197), wo es heißt, dass es kein stichhaltiges Argument gegen die Stammform wäre, dass unsere Sippe noch nie in vom Menschen unberührter Natur gefunden worden ist. Man halte sich das riesige asiatische Gebiet vor Augen und vergleiche dazu, wie viele Arten erst in jüngster Zeit in besser durchforschten Ländern entdeckt wurden. Sicher aber ist es falsch, sie einfach als synonym zu *P. miliaceum* zu stellen, wie es von WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998: 351) geschieht.

HAEUPLER & MUER (2007: 631) ignorieren diese gleich wie die vorhergehende Sippe und schreiben wie schon in der ersten Auflage (2000) zu *P. miliaceum*: "Vielgestaltig, z. T. als ssp. beschrieben, aber wohl ohne taxonomischen Wert". Siehe dagegen MELZER & BARTA (2003: 1172)! Auch FRECKMANN & LELONG in BARKWORTH et al. (2003: 457) nennen sie im Rang einer Unterart als bedeutendes Unkraut in Maisfeldern Nordamerikas. Er bringt ein weiteres, bei uns bisher nicht beachtetes Merkmal gegenüber subsp. *miliaceum* und hebt es an der Zeichnung auf der nächsten Seite groß hervor: Die Rispenäste besitzen am Grund eine Schwiele ("pulvinus"), die zum Spreizen der Äste dient!

Panicum riparium – Ufer-Hirse

N: Waldviertel, bei Hoheneich am Ufer des Mitterteiches, 1956, Me – 7256/1. Wiener Becken, E von Gramatneusiedl am östlichen Fischa-Ufer in einem Mohrenhirsefeld in Massen, 2005, Ba, Ka & Me und auf Ödland ESE davon, Ba – 7965/3; det. H. Scholz.

Diese Hirse hat große Ähnlichkeit mit der Haarstiel-Rispenhirse, *P. capillare*, besitzt aber sehr auffällige, bis 3 mm lange, schwanzartig zugespitzte Ährchen. HOHLA (2006c: 29-30) meldet sie aus Oberösterreich und bringt Näheres über sie. Der deutsche Name ist unpassend, ist nur die Übersetzung des wissenschaftlichen, der anlässlich der Entdeckung an den Ufern der Elbe geprägt wurde (SCHOLZ 2002). Die Pflanzen vom Hirsefeld unterscheiden sich durch die beträchtlich größeren, reichästigen und weit ausladenden, bis 40 cm langen Rispen. Sie gleichen auch nicht der Pflanze auf dem Foto von DUNKEL in HAEUPLER & MUER (2007: 247).

Papaver dubium subsp. *dubium* – Gewöhnlicher Schmalkopf-Mohn

W: 3. Bezirk (Landstrasse), bei der Schnellbahnhaltestelle St. Marx (im Gelände des ehemaligen Aspangbahnhofs) auf Ödland, 2004, Ba – 7864/1.

N: Weinviertel, unteres Thayatal, nördlich von Hohenau an der Bahnlinie beim Sandfeld N von Bernhardsthal am Bahndamm, 2006, Ba – 7267/3. Marchfeld, im östlichen Teil des Bahnhofs Strasshof an einem Nebengleis, 2005, Ba – 7665/4.

FISCHER et al. (2005: 308) gibt diesen Mohn in Österreich als fehlend von Wien und dem Burgenland an, im pannonischen Gebiet, zu dem das Weinviertel zählt, ist er selten. Dort wächst der Verkannte Schmalkopf-Mohn, *P. dubium* subsp. *confine* zerstreut, dessen Milchsaft sich beim Trocknen rot färbt, nicht wie es in HAEUPLER & MUER (2007: 78) noch immer, wie schon (2000: 78), "hellgelb" heißt! Dieser Irrtum ist deshalb besonders merkwürdig, da z.B. nach LOOS in JAGEL (1999: 42) diese Sippe im mittleren Westfalen gebietsweise sogar häufiger wäre als die typische Sippe! Genaueres über die Farbe und

die chemische Zusammensetzung des Milchsaftes bringt HÖRANDL (1994: 412-415), dazu sogar ein Farbbild p. 417. Von dieser Rotfärbung berichten aber bereits KUBÁT (1980: 110) oder u.a. MELZER (1986b: 64).

Parietaria judaica – Mauer-Glaskraut

N: Marchfeld, östlich von Untersiebenbrunn am Rand einer Sandgrube auf Sandhaufen ca. ein Dutzend Exemplare, 2006, Ba – 7766/2.

Dieses kleinblättrige Glaskraut aus dem Mittelmeergebiet wird von FISCHER et al. (2005: 545) nur für Wien, Oberösterreich, Steiermark und Südtirol genannt. Der Stängel der Pflanzen ist teilweise leicht verholzt, wie es im mediterranen Raum öfters beobachtet werden kann, was aber in unseren Floren nicht zu lesen ist. HENKER (2002: 91-92) macht darauf aufmerksam, dass "Stressformen" von *P. officinalis*, dem Aufrecht-Glaskraut, an Mauern morphologisch der *P. judaica* ähnlich werden und dass ein zuverlässiges, sicheres Merkmal nur der Bau der Blütenhülle wäre, wozu auch eine Abbildung gebracht wird.

Phedium sarmentosum – Quirl-Asienfetthenne

Syn.: *Sedum sarmentosum*

B: Neusiedler See-Gebiet, SE des Bahnüberganges am Ende der Eisenbahn-Haltestelle Bad Neusiedl a.S. am ruderalen Rand der Zufahrtsstraße zu einem (aufgelassenen?) Werksgelände, 2005, Ba – 8067/3.

Aus dem B gibt es bereits von MELZER & BARTA (1996: 871) eine Angabe einer Verwilderung aus dem Teichtal bei Neusiedl. FISCHER et al. (2005: 401-402) schreiben, dass diese Zierpflanze aus Ostasien gelegentlich verwildert. Ihnen ist entgangen, dass jene Autoren gleich wie schon MELZER (1971: 243) berichten, dass sie sich stellenweise Jahrzehnte hält, auch fern von Gärten, also als eingebürgert gelten kann. Im Süden der Schweiz ist dies schon lange der Fall, was nun auch für unser südliches Nachbarland in Friaul-Julisch Venetien zutreffen könnte: Die Karte von POLDINI (2002: 449) gibt für *S. sarmentosum* 24 Grundfelder an, wobei aber versehentlich das Grundfeld mit Chiusaforte im Canale del Ferro (Fellatal) – 9545/4 – keinen Punkt erhalten hat. Von hier wird diese Art bereits von MELZER & BREGANT (1992: 110) gemeldet und wächst wohl auch heute noch dort zwischen den Steinen an der Stützmauer unter dem Bahnhof, was jedenfalls noch vor wenigen Jahren zu beobachten war.

WALTER (2003) schreibt unter dem deutschen Namen "Wurzelnde Fetthenne" von einer beginnenden Ausbreitung in Deutschland, und bringt eine Karte, nach der aus Hessen neun eingebürgerte und ein unbeständiges Vorkommen bekannt sind. Als Ausläufer- oder Kriech-Fetthenne wird sie von ADLER et al. (1994: 369) als gelegentlich verwildert genannt, LAUBER & WAGNER (1996: 470) nennen sie "Kriechender Mauerpfeffer" und zeigen neben den Blüten zum Erkennen ein gutes Foto eines Kriechsprosses.

Ob es sinnvoll ist, die Gattung *Sedum* zu zerlegen, wie es von FISCHER et al. (2005: 399-402) gemacht wird, mag dahingestellt sein, auch dass dazu jeweils neue deutsche, sehr gezwungen wirkende Namen geschaffen wurden. Für den Praktiker jedenfalls ein Übel. Die Autoren von ROTHMALER (2005: 426-428) sind da weniger "fortschrittlich", ebensowenig HAEUPLER & MUER (2007: 205).

Pimpinella peregrina – Fremd-Bibernelle

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), nahe der S-Bahn-Haltestelle Praterkai am ruderalen Bahndamm zahlreich, 2004, Ba – 7864/2.

N: Donautal, N des Bahnhofs Tulln in einer grasigen Senke nahe dem nördlichen Ende der Donaubrücke, 2005, Ba – 7662/3.

B: bei Parndorf an der Eisenbahnhaltestelle Neudorf gleichfalls an einem ruderalen Bahndamm, 2006, Ba – 7967/4.

Aus W ist dieser mediterrane Fremdling nach DUDA & MRKVICKA in FISCHER & NIKLFELD (2001: 239) bereits von einer Parkanlage im 6. Bezirk bekannt, nach ADLER & MRKVICKA (2003: 104) auch aus dem 23. Bezirk, ferner auch aus Niederösterreich und Kärnten.

Poa supina – Läger-Rispengras

W: 16. Bezirk (Ottakring), auf einem Grab des Friedhofs flächendeckend und ebenso im 17. Bezirk (Hernals) auf dem gleichnamigen Friedhof, 2006, Ba – 7763/4.

Obwohl auf beiden Gräbern zweifelsfrei Ansaaten vorliegen, verdienen sie es, veröffentlicht zu werden. Bisher war diese nach OBERDORFER (2001: 222) alpin-praealpine Art von FISCHER et al. (2005: 1150) aus allen Bundesländern nur nicht aus Wien bekannt. Am ehesten wurde sie von uns im Lainzer Tiergarten oder auf Wiesen am Rande des Wienerwaldes erwartet. Bisher wurde völlig übersehen, dass sie auch angesät wird, so z.B. zur Begrünung von Fußballplätzen. Darauf machen HOHLA et al. (2005: 258) aufmerksam. Uns ist bisher entgangen, dass ohnedies CONERT in HEGI (1996: 664) bereits schreibt: "*Poa supina* gewinnt eine zunehmende Bedeutung für stark strapazierte Rasen (z.B. Sportplätze)." Demnach wird sie im Samenhandel angeboten und so sind auch viele der Vorkommen dieser Pflanze der Tritt- und Lägergesellschaften des Gebirges (OBERDORFER 2001: 222) in tieferen Lagen zu erklären, wie z. B. im Stadtgebiet von Graz (MELZER 2005: 180-181).

Puschkinia scilloides – Puschkinie

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), im Prater südlich der Autobahnbrücke über das Heustadlwasser im Auwald verwildert, 2004, Ba – 7864/2.

Nach ADLER & MRKVICKA (2003: 623) wird diese Art als Zierpflanze in Parkanlagen und Gärten kultiviert und verwildert manchmal unbeständig, wie es ähnlich ADLER et al. (1994: 897) schreiben und FISCHER et al. (2005: 1060) wiederholen. Verwilderungen sind bisher aus der Steiermark nach MELZER in WALTER et al. (2002: 134, entgegen p. 58), MELZER (2005: 182) und aus Oberösterreich (HOHLA 2006c: 33) bekannt.

Ribes alpinum – Alpen-Ribisel

W: 14. Bezirk (Penzing) und vielleicht 13. (Hietzing), in Weidlingau an der Mühlbergstraße und knapp östlich davon im Laubwald offenbar lokal eingebürgert, 2005, Ba – 7763/3.

Nach ADLER et al. (2005: 389) fehlt diese kalkliebende Art der frischen Edellaubwälder, besonders (Block-)Schluchtwälder, in Österreich nur im Burgenland und in Wien. Wir haben sie schon öfters, besonders in Hecken, kultiviert angetroffen. Jene Autoren erwäh-

nen davon nichts, auch nicht JANCHEN (1958: 272), wohl aber z.B. WEBER (1995: 219: "... gelegentl. als Heckenstrauch in Gärten und Parks gehalten") oder ROTHMALER (2005: 424): "auch ZierPfl". OBERDORFER (2001: 495) meint dazu: "Zier-(keine Nutz-)Pf.., glgtl. verwldt."

Rumex crispus* × *R. pseudonatronatus* = *R.* × *salicetorum

W: 14. Bezirk (Penzing), bei Hütteldorf nahe dem Ostende des Wienfluss-Staubeckens auf mäßig feuchtem Ödland nahe einem Wegrand vereinzelt, 2004, Ba – 7763/3.

Diese Hybride fand sich nur verschleppt vor, ist klarerweise nicht hier entstanden. Es stimmt nicht, wenn es nach JANCHEN (1956: 121) von *R. psudonatronatus* nur heißt: "Nö (Angern a.d. March)", was auch RECHINGER in HEGI (1981: 370) wiederholt. Jedoch schreibt JANCHEN (1966: 72) schon: "Zwischen Angern a. d. March und Stillfried mehrfach, auf zeitweise überschwemmten Aueböden (Metlesics 1959)". Ein Jahr später wurde von dieser Art, deren Hauptverbreitung in Ungarn, Russland, Nordeuropa und Nordasien liegt, ein verschlepptes Vorkommen oder Rest eines westlichen Vorpostens aus dem Wiener Becken von Landegg bei Pottendorf bekannt (MELZER & BARTA 1993: 88). MELZER& BARTA (1994: 357-358, 1996: 870) nennen neben einem sicher verschleppten Vorkommen im Weinviertel zahlreiche aus dem Marchtal, auch außerhalb des heutigen Überschwemmungsgebietes. Viel weiter nördlich als bei Angern wächst *R. pseudonatronatus* bei Jedenspeigen und Sierndorf, unterhalb von Angern noch auf der Holzwiese und südlich der Galgenhöhe bei Baumgarten. Eine weitere Verschleppung wird von MELZER & BARTA (2001: 894) von der Parndorfer Platte gemeldet.

An einigen der genannten Stellen wächst *R. pseudonatronatus* in Begleitung von *R. crispus*, dem Krausen Ampfer, mit der Hybride, die von JANCHEN nur von einer einzigen Stelle, und zwar von Angern a. d. March ("nur 1 Stück"), genannt wird. NNE von Mannersdorf a. d. March gedeiht sie in einer Auwiese östlich Wutzelburg sogar zahlreich (Ba).

***Rumex maritimus* × *R. palustris* – Ampfer-Hybride**

N: Weinviertel: bei Mistelbach westlich von Lanzendorf an einem künstlich angelegten Nebenarm der Zaya auf Schlammboden ein kräftiges, stark verzweigtes Exemplar, 2003, Ba – 7465/1.

Obwohl es schon beim Sammeln klar zu sein schien, dies müsste die Hybride jener beiden in Österreich als selten geltenden Arten (FISCHER et al. 2005: 374) sein, zögerten wir doch mit der Veröffentlichung. Unter den zahlreichen Hybriden, die von RECHINGER in HEGI (1981: 397-400) aus Mitteleuropa genannt werden, fehlt sie, ebenso ist sie auch nicht unter den 21 nach WISSKIRCHEN (in ROTHMALER 2005: 233-234) aus Deutschland bekannten. Wenn es dort heißt, die "*Rumex*-Bastarde erkennt man leicht an den überwiegend sterilen FrStänden", so trifft das auf unseren voll zu: Die Früchte reifen nicht aus, sie fallen frühzeitig mit den Valven samt den Stielen ab. Die Ausbildung der Zähne, der Schwielen und Spitzen der Valven ebenso wie ihre Größe variieren außerordentlich, ein weiterer Hinweis auf die Bastardnatur der Pflanze.

Rumex patientia subsp. *orientalis* – Östlicher Gemüse-Ampfer

W: 11. Bezirk (Simmering): zwischen dem Zentralfriedhof und der Zentralwerkstätte der Wiener Verkehrsbetriebe auf Ödland Dutzende Exemplare, 2003, Ba – 7864/4.

N: Marchfeld, am Ostende des Bahnhofs Raasdorf Dutzende Exemplare, 2006, Ba, auch schon früher (1995?) – 7765/4, und westlich davon auf Ödland am Rand einer aufgelassenen Sandgrube neben der Bahnlinie, 2006, Ba – 7765/3.

Diese seltene Unterart des im pannonischen Gebiet häufig bis zerstreut wachsenden Gewöhnlichen Gemüse-Ampfers wird von FISCHER et al. (2005: 376) nur für Wien und nur als unbeständig genannt. ADLER & MRKVICKA (2003: 733) schreiben: "Beim Hauptzollamt (ehedem)", was auf JANCHEN (1966: 73) zurückgeht. MELZER & BARTA (2002: 1253) berichten von einigen Vorkommen in Niederösterreich aus dem Marchfeld. Es wird aufmerksam gemacht, dass nach STACE (1997: 192, 194) einige Unterarten von *R. patientia* vielleicht doch besser nur den Rang von Varietäten hätten, wozu auch subsp. *orientalis* gehört, die auf den Britischen Inseln die gewöhnlichste wäre.

Vermerkt muss werden, dass die inneren Perigonblätter (Valven) keineswegs immer völlig ganzrandig sind (FISCHER et al. 2005: 365 schreiben "gzrdg", sogar unterstrichen, wäre also ein besonders wichtiges Merkmal!), weshalb man bei solchen Exemplaren an eine Hybride mit *R. cristatus*, dem seltenen Griechischen Ampfer, denken müsste. SNOGERUP in JONSELL (2000: 302) schreibt dagegen zu *R. patientia* subsp. *patientia*: " … irregularly and indistinctly dentate all around or rarely entire", also sogar selten (!) ganzrandig!

Salvia farinacea – Mehl-Salbei

N: Wiener Becken, E Maria Ellend in einer Sandgrube auf Anschüttungen mehrere Exemplare zusammen mit *S. splendens*, dem Pracht-Salbei, 1988, Me – 7866/3.

Diese Zierpflanze aus Texas (JELITTO in ENCKE 1960: 466) mit seinen grauweißfilzigen Sprossen erfreut sich wegen der großen lavendelblauen Blüten bis in den Herbst hinein in letzter Zeit wachsender Beliebtheit.

Scilla siehei – Siehe-Schneestolz

B: südlich des Bahnhofs Bruck a.d. Leitha am südlichen Ortsende von Bruckneudorf an einem Fahrwegrand verwildert, 2005, Ba – 7966/4.

MELZER & BARTA (2001: 894) melden von dieser leicht verwildernden Zwiebelpflanze aus Kleinasien eine Verwilderung aus dem Marchtal, MELZER & BARTA (2005: 1421) aus Wien und Pöttsching in Niederösterreich, aus Salzburg SCHRÖCK et al. (2004: 305), aus Oberösterreich HOHLA (2002: 494) und aus Salzburg PILSL et al. (2002: 125). Auf Friedhöfen ist diese Art nach HOHLA (2004: 150) der am häufigsten kultivierte und verwilderte Blaustern.

Scirpus radicans – Wurzelnde Waldbinse

W: 22. Bezirk (Donaustadt), in der Lobau am Ufer eines Auwassers nahe der Mühlleitner Furt, 2006 und auf der Donauinsel NE vom Praterspitz am Ufer eines kleinen Teiches, 2007, Ba – 7865/1.

Diese sehr seltene und stark gefährdete Art (FISCHER et al. 2005: 1085) ist nach ADLER & MRKVICKA (2003: 662) in Wien vom Aussterben bedroht und nur aus der Lobau bekannt, wobei von Schratt-Ehrendorfer gefragt wird: "ob noch rezent?"

Schoenoplectus supinus – Zwerg-Teichbinse

N: Marchtal, SE und SSE der Eisenbahn-Haltestelle Jedenspeigen an überschwemmt gewesenen Ackerstellen wenige Exemplare – 7567/1, und im Dammfeld SSE von Sierndorf an gleichen Standorten mehr als 100 Exemplare – 7467/3.

B: Leithatal, zwischen dem Bahnhof Zurndorf und dem Kleebühl an überschwemmt gewesenen Ackerstellen ca. ein Dutzend Exemplare – 8068/1. Mittelburgenland, E von Kroatisch Minihof am Rand des Nikitscher Waldes auf einem Holzschlag am Ufer eines Tümpels vereinzelt – 8466/3. Alles 2006, Ba.

Von dieser sehr seltenen und vom Aussterben bedrohten Art (FISCHER et al. 2005: 1086) bringen MELZER & BARTA (1997: 914, 2001: 844) neue Fundorte aus Niederösterreich und dem Burgenland.

Senecio doria – Gold-Greiskraut

N: Donautal, NE von Hainburg auf Auwiesen nahe dem Donauufer E – ESE der Jägerhaussiedlung zahlreich, 2006, Ba – 7867/2.

B: Leithatal, bei Zurndorf NNE des Bahnhofs am Südufer der Leitha in Auwiesen und am Auwaldrand Dutzende Exemplare, 2003, Ba – 8068/1. Fuß des Leithagebirges, NE von Kaisersteinbruch auf einer Feuchtwiese, 2006, Ba – 8066/1.

JANCHEN (1975a: 568) gibt diese in Österreich stark gefährdete Greiskraut-Art aus dem Burgenland nur von den Ausmündungen feuchter Gräben des Leithagebirges an. Es können aber nur die zwei Fundorte genannt werden, die schon PILL (1916: 118) kennt: bei Hornstein und bei Bruck-Neudorf. Bereits NEILREICH (1859: 369) schreibt: " …dann zwischen Bruck an der Leitha und Parndorf". Von der Leitha gibt JANCHEN nur *S. umbrosus*, das ähnliche Schatten-Greiskraut, von Ebenfurth an, wie auch schon NEILREICH l. c.

Sesleria uliginosa – Sumpf-Blaugras

W: 14. Bezirk (Penzing), auf einem Grab des Friedhofs Baumgarten, 2004, Ba – 7763/4. 13. Bezirk (Hietzing), im nördlichen Teil des Schönbrunner Schlossparks in einer Trockenwiese auf wenigen Quadratmetern, 2003, Ba – 7863/2.

Obwohl bereits MELZER & BARTA (1994: 1014) Standorte nennen, die weder feuchte bis nasse Wiesen noch Flachmoore sind, ebenso dann auch MELZER & BARTA (2002: 1255) haben das auch FISCHER et al. (2005: 1156) noch nicht zur Kenntnis genommen und schreiben wie von früher her bekannt: "Wechselfeuchte bis feuchte bis nasse Wiesen, Kalk-Niedermoore". Auch ADLER & MRKVICKA (2003: 704) wiederholen als Standorte nur feuchte bis nasse Wiesen, S. 15 wird *S. uliginosa* unter den typischen bzw. bemerkenswerten Arten der Pfeifengraswiesen genannt.

Erwähnt muss werden, dass ein Fragezeichen bei "St" unberechtigt ist, da diese Art zweifelsfrei mit richtiger Beschreibung bereits von HAYEK (1956: 81) von zahlreichen Fundorten angegeben wird, wenngleich sicher nicht alle zutreffend waren und sie vieler-

orts verschwunden ist, wie aus MAURER (2006: 178) und ZIMMERMANN et al. (1989: 166) hervorgehen mag. Diese Autoren stufen sie als "vom Aussterben bedroht" ein und verzeichnen sie immerhin noch von 5 Quadranten mit aktuellen Vorkommen. Im Mürztal wächst *S. uliginosa* derzeit bei Steinhaus a. S. reichlich im trockenen Randstreifen der Bundesstraße (Me).

Setaria viridis subsp. *pycnocoma* – Riesige Grün-Borstenhirse

N: Donautal, W von Maria Ellend vereinzelt auf Erdhaufen, 2006, Ba –7865/4. Leithatal, NE von Bruck/Leitha etwa 800 m NE der Kirche von Rohrau auf Brachland, 2005, Ba – 7967/1.

B: Leithatal**,** ENE von Parndorf zwischen Gattendorf und Pama am Rand eines Maisfeldes westlich der Pamamühle, 2005, Ba – 7968/3; Sandgrube südlich von Gattendorf, 2006, Ba – 7967/4.

Neu für B!

Bedauerlich, dass auch noch FISCHER et al. (2005: 1191) meinen, diese Borstenhirse müsste immer dem Namen Ehre machen und mindestens 150 cm hoch werden. Auf diese irrige Meinung wurde schon öfters hingewiesen, wie u. a. von HOHLA & MELZER (2003: 1319) oder KLEESADL et al. (2004: 275-276). Ebenso sollte die Meinung ad acta gelegt werden, dass es sich um *S. italica* × *viridis* handeln könnte, jedenfalls sicher nicht um die primäre Hybride.

Solanum villosum subsp. *villosum* – Gelbbeeren-Nachtschatten

N: Donautal: bei Stockerau westlich des Bahnhofs Spillern an der ruderalen Böschung der Autobahn vereinzelt, 2006, Ba – 7663/2.

Diese sehr seltene und stark gefährdete Sippe wird zwar nach FISCHER et al. (2005: 714) zu den heimischen Arten Niederösterreichs gerechnet, ist aber offensichtlich "unsteten Aufenthalts". Vermerkt sei, dass wir lieber "Zotten"-Nachtschatten schreiben würden, da die Beeren, wie an unserem Exemplar, wenngleich selten, auch mennigrot sein können gleich *S. alatum*. "Zottiger" Nachtschatten steht in ROTHMALER (2005: 562), ebenso in WILHALM et al. (2006: 181) als zweiter deutscher Namen.

Weiters muss bemerkt werden, dass die Abgrenzung von *S. nigrum* subsp. *schultesii*, dem Haarigen Schwarz-Nachtschatten, der öfters grünlichgelbe Beeren trägt, schwierig ist, obwohl dieser von WEBER (1995: 422) oder auch von ŠTĚPÁNEK in SLAVÍK (2000: 266) sogar als eigene Art, *S. decipiens*, bewertet wird. Auf Verwechslungsmöglichkeiten weist bereits MELZER (1996b: 129) hin, HOHLA & MELZER (2003: 1319-1320) halten die Abgrenzung der beiden Sippen für kritisch, da die angegebenen Merkmale in den verschiedenen Floren nicht übereinstimmen.

Suaeda prostrata – Klein-Salzmelde

B: Neusiedler See-Gebiet, südlich von Rust am Rand des Schilfgürtels auf Salzboden vereinzelt, 2004, Ba – 8266/1.

Erstmals außerhalb des Seewinkels am Westufer wird diese stark gefährdete Art von MELZER & BARTA (1996: 872) von Oggau gemeldet, dann von MELZER & BARTA (2005: 1423) aus der Gegend von Neusiedl a. S. Diese machen darauf aufmerksam, dass es sehr

zur Verwirrung beitragen wird, dass die bei uns früher als *S. pannonica*, die Pannonische Salzmelde, bekannte Art nun *S. prostrata* heißen muss und umgekehrt!

Tragus racemosus – Trauben-Klettengras

B: Leithatal, am östlichen Ausläufer des Bahnhofs Bruck/Leitha am südlichen Rand der Gleisanlagen ESE der Eisenbahnbrücke über die Leitha massenhaft, 2005, Ba – 7966/4. Neusiedler See-Gebiet, zwischen Podersdorf und der "Hölle" in einem aufgelassenen Weingarten einige Dtzd. Exemplare, 2007, Ba – 8166/4.

In Österreich ist diese Art, die in warm-temperierten und subtropischen Ruderal- und Trittgesellschaften weltweit verbreitet wächst (OBERDORFER 2001: 262), bisher nach FISCHER et al. (2005: 1186) nur in Wien und Niederösterreich gefunden worden. In Wien gilt sie als ausgestorben. ADLER & MRKVICKA (2003: 733) können nur die Angaben von NEILREICH wiederholen, wie schon FORSTNER & HÜBL (1971: 143), wobei für das Jahr 1882 die für Fremdpflanzen seinerzeit berühmten "Türkenschanzen" genannt werden. Von JANCHEN (1975b: 703) werden auch noch die alten Fundorte genannt, wo der Fremdling schon lange nicht mehr gefunden wurde. Uns sind nur die letzten Vorkommen bei Hainburg vom Fuß des Braunsberges 1959 und bei Helmahof bekannt. In SüdTi ist er nach WILHALM (2001: 300) eingebürgert, besonders auf Bahnarealen. Neuerdings wird von einer Einschleppung auf etwa 500 m Länge an einem Straßenrand in München berichtet (MUHR 2006: 270).

Tribulus terrestris – Erd-Burzeldorn

W: 10. Bezirk (Favoriten) oder 11. Bezirk (Simmering), am Bahnsteig der S-Bahnhaltestelle Grillgasse (ehemals Simmering-Ostbahn) vereinzelt, 2006, Ba – 7864/1.

N: Wiener Becken, W des Bahnhofs Götzendorf an der Bahnlinie N der Siedlung "An der Weide" an ruderaler Stelle auf mindestens 1 m^2 flächendeckend, 2006, Ba – 7965/3.

Für Wien wird diese mediterrane, in warm-gemäßigten und subtropischen Gegenden heute weltweit verschleppte Art (OBERDORFER 2001: 63) bereits als neu genannt, von M. Haberhofer auf dem Südbahnhof vereinzelt 2003 entdeckt. KIRÁLY (2000: 241) berichtet vom Vorkommen zwischen Gleisen des Hauptbahnhofs Sopron (Ödenburg) im benachbarten Ungarn und dass sich dieses "Unkraut" in den letzten Jahren längs Eisenbahnlinien stark ausgebreitet hätte. Es wäre mit neuen Ansiedlungen in wärmeren Gegenden des Burgenlandes und Wiener Beckens zu rechnen, nachdem in Österreich zurzeit kein aktuelles Vorkommen bekannt wäre. Immerhin in der Nähe eines Bahnhofes wurde ein reiches Vorkommen in Kärnten auf einem Parkplatz eines Autohauses in Klagenfurt gefunden (STÖHR et al. 2007: 159).

Trifolium alexandrinum – Alexandriner Klee

W: 11. Bezirk (Simmering), beim ehemaligen Bahnhof Klein-Schwechat am Straßenrand vereinzelt, 2001, Ba – 7864/4.

Erstmals in Österreich nennt MELZER (1958: 194) diesen Klee mit gelblichweißen Blüten als verwildert und berichtet, dass er in Samenlisten angeboten wird und er ihn bereits 1957 feldmäßig gebaut im Burgenland angetroffen hat. MELZER (1973: 125), MELZER &

BARTA (1997: 907) melden den Anbau auch aus der Steiermark und aus Salzburg. Aber FISCHER et al. (2005: 564) setzen nach "slt als Futterpfl kult." ein "(?)". Aus Wien kennen ADLER &. MRKVICKA (2003) *T. alexandrinum* noch nicht.

Veronica peregrina var. *xalapensis* – Drüsen-Fremd-Ehrenpreis

W: 11. Bezirk (Simmering), Kaiserebersdorf, in der Etrichstraße auf offenem Erdboden an einer Stelle mehrere Exemplare, 2006, Ba – 7864/2.

Diese Varietät hat einen fein drüsig-flaumigen Stängel (FISCHER et al. 2005: 734), wird noch von ADLER et al. (1994: 729) höher als Unterart bewertet und als sehr selten nur für Kärnten angegeben, wobei vermerkt wird: "Wohl nur unbeständig (?)". SCHRÖCK et al. (2004: 315) nennen sie aus dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei im Flachgau von Salzburg. Es wird vermerkt, dass die Drüsigkeit des Stängels nicht immer klar zu erkennen und beide Sippen möglicherweise durch Übergänge verbunden wären. Dies ist tatsächlich der Fall, wie an zwei Belegen im Herbar Me zu sehen ist!

Veronica scardica – Balkan-Ehrenpreis

N: Marchtal, S von Dürnkrut am Ufer des Sulzbaches an gestörten Stellen und nahebei an überschwemmt gewesenen Ackerstellen, 2006, Ba – 7567/1. Weinviertel, bei Stockerau im Rohrwald E vom Wirtshaus "Goldenes Bründl" auf einem überschwemmt gewesenen Holzschlag nahe dem Bachufer Dutzende Exemplare, 2006, Ba – 7563/4; zwischen Wolkersdorf und Ulrichskirchen an einem künstlich angelegten Nebenarm des Russbaches auf Schlammboden, 2004, Ba – 7665/1. Donautal, SE von Eggendorf am Wagram am Ufer eines kleinen Teiches mehrere Exemplare, 2007, Ba – 7662/1.

Von diesem in Österreich seltenen und stark gefährdeten Ehrenpreis (FISCHER et al. 2005: 737), dessen Hauptareal sich über den Balkan und Westanatolien erstreckt, bringen MELZER & BARTA (2002: 1256, 2003: 1186) neuere Fundorte im Weinviertel.

Viburnum × *burkwoodii* = *V. carlesii* × *V. utile* – Burkwood-Schneeball

W: 14. Bezirk (Penzing), bei Weidlingau auf dem Mühlberg an einem Waldrand im ehemaligen Steinbruchgelände vereinzelt, 2005, Ba – 7763/3.

Dieser Zierstrauch mit stark duftenden Blüten wird zum ersten Mal für Österreich genannt, auch aus anderen Ländern ist uns keine Verwilderung bekannt.

Xanthium albinum subsp. *riparium* – Schlankköpfige Ufer-Spitzklette

N: Marchfeld, E von Untersiebenbrunn in einer Sandgrube Dutzende Exemplare, 2006, Ba – 7766/2.

B: Leithatal, bei Pama WSW des Zeiselhofes an einem Wegrand entlang des Leithakanals einige Exemplare, 2003, Ba – 7968/3.

Von der folgenden Art unterscheidet sie sich durch die überwiegende Zahl der geraden oder fast geraden statt häkelnadelartig umgebogenen Hülldornen. In Österreich wächst sie im unteren Thaya- und oberen Marchtal (FISCHER et al. 2005: 891), bekannt ist sie auch aus Wien, wo sie FORSTNER & HÜBL (1971: 45) von der Schwechat zwischen Kaiserebersdorf und Albern und vom Überschwemmungsgebiet unter der Schnellbahnbrücke

angeben. Dazu schreiben ADLER & MRKVICKA (2003: 549) "ehedem". Ihre Hauptverbreitung hat sie in der nordostdeutschen Tiefebene und im Baltikum.

Xanthium saccharatum – Zucker-Spitzklette

N: Wiener Becken, nahe dem Friedhof von Götzendorf auf einem schütter bewachsenen Sonnenblumenfeld an zwei Stellen mehrere Exemplare, 2006, Ba, Ka & Me – 7965/3.

Me in KLEESADL et al. (2004: 277-278) schreibt über diese Art und über die kaum bekannte Verbreitung in Friaul-Julisch Venetien im benachbarten Italien. Wie wenig die Gattung beachtet wird, zeigen wiederum die Zeichnungen der Fruchtkörbe zweier Arten in AESCHIMANN et al. (2004: 474, 476), die aussehen, als wären sie frei nach der Phantasie gezeichnet ähnlich wie in PIGNATTI (1982: 62). *X. saccharatum* ist in Niederösterreich zumindest an der March bereits eingebürgert und offensichtlich in Ausbreitung begriffen. ADLER W. & Ch. MRKVICKA (2003: 549) geben sie als selten vom Westteil des Wienerbergs an.

In jenem Sonnenblumenfeld stand auch ein Exemplar mit gänzlich abweichenden Fruchtkörben: Die Hüllendornen stehen nicht dicht beisammen sondern in einem Abstand von 2-3 (5) mm, sodass man an *X. orientale*, die Großfrucht-Spitzklette, denken müsste. Bei dieser Art sind aber die Dornen stark gebogen, oft nicht nur von der Mitte, sondern sogar vom Grund auf und schneckenartig gerollt. Daher ist das schöne Foto von ANGERER in HAEUPLER & MUER (2000: 490) sicher nicht diese Art, wohl aber gehören die von DUNKEL in HAEUPLER & MUER (2007: 490) fotografierten Früchte dazu. Bei der abweichenden Form bringt WISSKIRCHEN (1989: 31, Abb. 1/10, 1995: 64, Abb.17/5) Abbildungen und berichtet über die große phänotypische Variabilität. WIDDER (1923: 93) nennt diese wenig bedornte Form, die auf Tafel III/30 abgebildet wird, var. "*Wootoni*". Sie wäre ein Gegenstück zu den auch bei anderen Arten auftretenden Formen mit so wenig bedornten Fruchtköpfchen. Dass es sich um eine Form ohne jeglichen taxonomischen Wert handelt, zeigt in jenem Sonnenblumenfeld ein zweites Exemplar in der Nähe: Es trug Äste mit beiden Formen der Fruchtkörbe nebeneinander! Einige Exemplare mit solchen aberranten Körben standen auch 1991 bei Angern an der March (Me). Treten sie allein für sich auf, wird es schwer sein, sie richtig anzusprechen.

EXNER & STARLINGER in FISCHER & NIKLFELD (2003: 295) geben für N auch das nah verwandte *X. italicum* vom westlichen Rand von Markgrafneusiedl an. Der fruchtende Beleg, den Ba im September 2006 vom Straßenrand zwischen diesem Ort und Parbasdorf gesammelt hat, gehört aber nicht dazu, sondern zu *X. saccharatum*! Nach WISSKIRCHEN (1989: 30) erinnern dessen Fruchtköpfchen, besser Fruchtköpfe, mitunter stark an *X. italicum*, aber wie schon WIDDER (1923: 99) ähnlich schreibt, ist ihre Oberfläche sehr dicht rauhaarig, aber nahezu drüsenlos und die Hülldornen am Ende in der Regel alle kräftig hakig. Bei *X. saccharatum*, ebenso wie die Fruchtköpfe von *X. albinum* sind sie mit einer mehr oder weniger großen Zahl stechend spitzer Hülldorne versehen. Die Italien-Spitzklette tritt bei uns nur vorübergehend auf. Siehe auch Schlüssel in FISCHER et al. (2005: 892). Wie Me in KLEESADL et al. (2004: 277-278) darlegt, wächst *X. saccharatum* auch bisher verkannt als *X. italicum* verbreitet in N-Italien in Venetien und Friaul-Julisch Venetien entgegen POLDINI et al. (2002) und POLDINI (2002: 528).

Dank

Für Bestimmung schwieriger Gräser danken wir Herrn Dr. Hildemar Scholz (Berlin), für die der

Gelbsterne und die Mitteilung der neuen Erkenntnisse über die *Gagea transversalis* Herrn Dr. Heinz Henker (Neukloster, D), für die Überprüfung einer kritischen *Lindernia* Filip Verloove (Meise, B), den Herren Mag. Rainer Karl (Köflach), ObInsp Karl Oswald (Lilienfeld), Ing. Karl Tkalcsics (Bad Sauerbrunn), Karl Dornhecker (Wien), Helmut Modl (Wien), Johann Bauer (Oberndorf a.d. Melk) und Mathias Fiedler (Weidling) für die freundliche Begleitung auf Exkursionen, ohne deren Kraftfahrzeuge weit geringere Ergebnisse zustande gekommen wären.

Zusammenfassung

Neu oder Wiederbestätigungen (*) für die Flora von Wien sind *Arenaria leptoclados*, *Bromus hordeaceus* subsp. *pseudothominei*, *Corydalis solida*, *Erigeron sumatrensis*, *Festuca diffusa*, ***Gagea transversalis*, *Geranium macrostylum***, *Lactuca saligna**, ***Liatris spicata***, *Nepeta nuda*, *Onosma arenaria** (ausgesät!), *Origanum vulgare* subsp. *prismaticum*, *Papaver dubium* subsp. *dubium*, *Poa supina*, *Puschkinia scilloides*, *Rumex crispus* × *pseudonatronatus*, *Trifolium alexandrinum*, *Veronica peregrina var. xalapensis* und ***Viburnum burkwoodii***, für Niederösterreich ***Anchusa arvensis* subsp. *orientalis*, *Gagea transversalis*,** *Juncus minutulus*, *Lonicera japonica*, *Microrrhinum litorale*, *Panicum gattingeri*, *P. miliaceum* subsp. *agricolum*, *P. miliaceum* subsp. *ruderale*, *P. riparium*, *Parietaria judaica*, ***Rumex maritimus* × *R. palustris***, *R. patientia* subsp. *orientalis* und ***Salvia farinacea***, für das Burgenland *Cerastium lucorum*, *Crepis pulchra*, *Dittrichia graveolens*, *Gagea transversalis*, *Gypsophila paniculata*, *G. scorzonerifolia*, *Panicum miliaceum* subsp. *agricolum*, *Pimpinella peregrina*, *Scilla siehei*, *Setaria viridis* subsp. *pycnocoma*, *Tragus racemosus* und *Xanthium albinum* subsp. *riparium*. Fett gedruckt sind sie auch neu für ganz Österreich. Neue Fundorte von weiteren 38 bemerkenswerten Sippen werden gebracht. Nach der Roten Liste sind fünf davon vom Aussterben bedroht, neun stark gefährdet und drei gefährdet.

Literatur

ADLER W. & Ch. MRKVICKA (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen in der Stadt Wien von Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Jahrtausendwende. – Wien.

ADLER W. & A.Ch. MRKVICKA (2006): Nachträge zur "Flora von Wien" (II). — Neilreichia **4**. 111-119.

ADLER W., OSWALD K. & R. FISCHER (Ed. M.A. FISCHER, 1994): Exkursionsflora von Österreich. – Ulmer: Stuttgart, Wien.

AICHELE D. & H.W. SCHWEGLER (2000): Die Farn- und Blütenpflanzen Mitteleuropas **4**. 2. Aufl. — Stuttgart.

AESCHIMANN D., LAUBER K., MOSER D.M. & J.-P. THEURILIAT (2004): Flora Alpina **2**. — Bern, Stuttgart, Wien.

BARKWORTH E., CAPELS K.M., LONG S. & M.B. PIEP. (2003): Flora of North America north of Mexico. Vol. **25**. — New York.

BARTH U., DUNKEL F. & Th. GREGOR (2005): *Festuca heteromalla* in der Rhön. — Bot. Natursch. Hessen **18**: 5-13.

BERNHARDT K.-G., OSWALD K. & W. SCHWEIGHOFER (2006): Floristische Beobachtungen an trockengefallenen Schlammbänken der Donau in Niederösterreich. — Neilreichia **4**: 125-130.

BIRKEN S., GRENZHEUSER W., KEIL P., LOOS G.H. & T. VOM BERG (2002): *Chaenorhinum origanifolium* (L.) FOURR. in Nordrhein-Westfalen. — Flor. Rundbr. **36** 1/2: 79-81.

BOJKO H. (1932): Über die Pflanzengesellschaften im burgenländischen Gebiet östlich vom Neusiedler See. — Burgenl. Heimatbl. **1**: 43-54.

BOMLE W. & H. SCHOLZ (1999): Eine neue Unterart des *Bromus secalinus* (Gramineae) – ein Sekundäres Unkraut. — Feddes Repert. **110**: 425-438.

DUNKEL F.-G. (2006): Neues oder Bemerkenswertes zur Flora Bayerns – *Achillea roseoalba*, *Orobanche amethystea* und andere Funde. — Ber. Bayer. Bot. Ges. 7**6**: 151-168.

ENCKE F. (1958, 1960): Pareys Blumengärtnerei **1**, **2**. — Berlin, Hamburg.

ESSL F. & O. STÖHR (2006): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil III. — Linzer biol. Beitr. **38**/1: 121-163.

FISCHER M.A. (2000): Die nomenklatorischen Autornamen – Brauch und Missbrauch. — FL. Austr. Novit. **6**: 9-46.

FISCHER M.A. (2001): Nachtrag zum Thema nomenklatorische Autoren. — Neilreichia **1**: 233-235.

FISCHER M.A., ADLER W. & K. OSWALD (2005): Exkursionsflora von Österreich, Liechtenstein und Südtirol. — Land Oberösterreich: Linz.

FISCHER M.A. & J. FALLY (2006): Pflanzenführer Burgenland. 2. Aufl. — Deutschkreutz.

FISCHER M.A & H. NIKLFELD (2001): Floristische Neufunde (51-56). — Neilreichia **1**: 237-241.

FISCHER M.A & H. NIKLFELD (2003): Floristische Neufunde (57-73). — Neilreichia **2-3**: 287-297.

FORSTNER W. & E. HÜBL (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. — Wien.

FRITSCH K. (1922): Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 3. Aufl. — Wien, Leipzig.

GLEASON H.G. (1958): The New Britton and Brown Illustrated Flora of the Northeastern United States and Adjacent Canada, **2**. — Lancaster, Penna.

HAEUPLER H. & T. MUER (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. — Stuttgart.

HAEUPLER H. & T. MUER (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. 2. Aufl. — Stuttgart.

HAYEK A. (1956): Flora von Steiermark **2**/2. Graz.

HEGI G. (1981): Illustrierte Flora von Mitteleuropa **3**/1. 3. Aufl. — Berlin, Hamburg.

HEGI G. (1996): Illustrierte Flora von Mitteleuropa **1**/3. 3. Aufl. — Berlin.

HEJNÝ S. & B. SLAVÍK (Eds., 1990): Květena České republiky **2**. — Praha.

HENKER H. (2002): Erstnachweise und Funde bemerkenswerter Pflanzenarten für Mecklenburg-Vorpommern (Gefäßpflanzen). — Bot. Rundbr. Meckl.-Vorp. **36**: 89-96.

HÖRANDL E. (1994): Sytematik und Verbreitung von *Papaver dubium* L. s. l. in Österreich. — Linzer biol. Beitr. **26**/1: 407-435.

HOHLA M. (2000): Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **9**: 251-307.

HOHLA M. (2001): *Dittrichia graveolens* (L.) GREUTER, *Juncus ensifolius* WIKSTR. und *Ranunculus penicillatus* (DUMORT.) BAB. neu für Österreich und weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **10**: 275-353.

HOHLA M. (2002): *Agrostis scabra* WILLD. neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und Niederbayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **11**: 465-505.

HOHLA M. (2004): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Bayern – besonders zur Adventivflora Niederbayerns. — Ber. Bayer. Bot. Ges. **73**/**74**: 135-152.

HOHLA M. (2005): Mais & CO – Aufstrebende Ackerbegleiter im Porträt. — Öko-L **27**/3: 10-20.

HOHLA M. (2006a): Neues über die Verbreitung von *Eragrostis albensis*, *E. multicaulis* und *E. pilosa* in Österreich. — Linzer biol. Beitr. **38**/2: 1233-1253.

HOHLA M. (2006b): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Bayern II. — Ber. Bayer. Bot. Ges. 7**6**: 169-184.

HOHLA M. (2006c): *Panicum riparium* (*Poaceae*) – neu für Österreich und weitere Beiträge zur Kenntnis der Adventivflora Oberösterreichs. — Neilreichia **4**: 9-44.

HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (1998): Floristisches von den Bahnanlagen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **6**: 139-301.

HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2000): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger grenznaher Bahnhöfe Bayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **9**: 191-250.

HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2002): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen - mit Einbeziehung einiger Bahnhöfe Bayerns – Fortsetzung. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **11**: 507-577.

HOHLA M. & H. MELZER (2003): Floristisches von den Autobahnen der Bundesländer Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland. — Linzer biol. Beitr. **35**/2: 1307-1326.

HOHLA M., STÖHR O. & C. SCHRÖCK (2005): Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **14**: 201-286.

HOLZNER W. & J. GLAUNINGER (2005): Ackerunkräuter. — Graz, Stuttgart.

JAGEL A. (1999): Beiträge zur Flora Westfalens. — Flor. Rundbr. **33**(1): 27-74.

JANCHEN E. (1956-1960, 1966**)**: Catalogus Florae Austriae **1**. Dazu: 3. Ergänzungsheft. — Wien.

JANCHEN E. (1966, 1972, 1975a, 1975b): Flora von Wien, Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland **1**, **2**. **3, 4**. — Wien.

JONSELL B. (Ed.-in-Chief, 2000, 2001): Flora Nordica **1**, **2**. — Stockholm.

KERGUÉLEN M. & F. PLONKA (1989): Les *Festuca* de la flore de France (Corse comprise). — Bull. Soc. Bot. Centre-Ouest, nouv. Sér. Num. Spéc. **10**.

KIRÁLY G. (2000): Neue Ergebnisse der floristischen Forschung im westlichen Grenzgebiet Ungarns — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **137**: 235-253.

KLEESADL G., HOHLA M. & H. MELZER (2004): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **13**: 263-282.

KUBÁT K. (1980): Bemerkungen zu einigen tschechoslowakischen Arten der Gattung *Papaver*. — Preslia **52**: 103-115.

LAUBER K. & G. WAGNER (1996): Flora Helvetica. — Bern, Stuttgart, Wien.

MANSFELD R. (Ed., 1986): Verzeichnis landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturpflanzen (ohne Zierpflanzen) **3**. 2. Aufl. herausg. v. J. SCHULTZE-MOTEL. — Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo.

MARTINČIČ A., WRABER T. & N. JOGAN (1999): Mala flora Slovenije. — Ljubljana.

MAURER W. (Herausg., 2006): Flora der Steiermark **2**/2. — Eching.

MELZER H. (1954): Zur Adventivflora der Steiermark I. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **84**: 103-120.

MELZER H. (1958): Neues zur Flora von Steiermark, (II). — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **88**: 193-198.

MELZER H. (1971): Neues zur Flora von Steiermark, XIII. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **100**: 240-254.

MELZER H. (1973): Neues zur Flora von Steiermark, XV. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **103**: 110-139.

MELZER H. (1984): Neues und Kritisches über Kärntner Blütenpflanzen. — Carinthia II **174/94**: 189-203.

MELZER H. (1983): Floristisch Neues aus Kärnten. — Carinthia II, **173**/**93**: 151-165.

MELZER H. (1985): Neues zur Flora von Friaul-Julisch Venetien und angrenzender Gebiete (Italien, Jugoslawien). — Gortania / Atti Museo Friul. Storia Nat. **6**(´84): 175-190.

MELZER H. (1986a): Neues zur Flora der Steiermark, XXVIII. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **116**: 173-190.

MELZER H. (1986b): Notizen zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **124**: 81-92.

MELZER H. (1987): Neues zur Flora von Steiermark, XXIX. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **117**: 89-104.

MELZER H (1993): Über *Amaranthus bouchonii* AELLEN, Bouchons Fuchsschwanz, *Agrostis castellana* BOISSIER & REUTER, das Kastilische Straußgras, und andere bemerkenswerte Blütenpflanzen Kärntens. — Carinthia II, **183**/**103**: 715-722.

MELZER H. (1996a): *Poa trivialis* subsp. *sylvicola* – neu für Österreich und weitere Funde bemerkenswerter Blütenpflanzen in Kärnten. — Linzer biol. Beitr. **28**/2: 841-861.

MELZER H. (1996b): Neues zur Flora von Steiermark, XXXV. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **126**: 83-97.

MELZER H. (1998a): *Bromus hordeaceus* subsp. *pseudothominei* (P. SMITH) H. SCHOLZ – eine neue Unterart der Weich-Trespe in Kärnten und weitere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes. — Carinthia II **188/108**: 463-472.

MELZER H. (1997): Neues zur Flora von Steiermark, XXXVI. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **127**: 69-75.

MELZER H. (1998b): Neues zur Flora von Steiermark, XXXVII. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **128**: 77-86.

MELZER H. (1999): Neues zur Flora der Bahnanlagen Kärntens. — Wulfenia **6**: 21-28.

MELZER H. (2001): Weitere Daten zur Flora von Kärnten. — Wulfenia **8**: 111-119.

MELZER H. (2005): Neues zur Flora der Steiermark, XLI. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **134**: 153-188.

MELZER H. (2006): Neues zur Flora der Steiermark, XLII. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **135**: 51-58.

MELZER H. & Th. BARTA (1991): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. — Linzer biol. Beitr. **23**/2: 575-592.

MELZER H. & T. BARTA (1993): Floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **130**: 75-94.

MELZER H. & T. BARTA (1994): *Erodium ciconium* (L.) L´HÉR., der Große Reiherschnabel, hundert Jahre in Österreich, und andere Blütenpflanzen in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. **26**/1: 343-364.

MELZER H. & T. BARTA (1996): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich, Wien und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. **28**/2: 863-882.

MELZER H. & T. BARTA (1997): *Anthoxanthum aristatum* BOISSIER, das Grannen Ruchgras, neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, von Wien und Niederösterreich. — Linzer biol. Beitr. **29**/2: 899-919.

MELZER H. & T. BARTA (1999): Neue Daten zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. — Linzer biol. Beitr. **31**/1: 465-486.

MELZER H. & Th. BARTA (2000): *Crambe hispanica*, der Spanische Meerkohl, ein Neufund für Österreich, und weitere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. **32**/1: 341-362.

MELZER H. & T. BARTA (2001): *Cotula coronopifolia*, die Laugenblume, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. **33**/2: 877-903.

MELZER H. & TH. BARTA (2002): *Dipsacus strigosus*, die Schlanke Karde, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. **34**/2: 1237-1261.

MELZER H. & T. BARTA (2003): Neue Daten zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. **35**/2: 1159-1193.

MELZER H. & TH. BARTA (2005): *Bromus hordeaceus* subsp. *thominei,* die Strand-Weich-Trespe, neu für Österreich, ebenso sechs weitere Sippen und andere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und Burgenland. — Linzer biol. Beitr. **37/2**: 1401-1430.

MELZER H. & E. BREGANT (1990): Neues zur Flora von Friaul-Julisch Venetien, Slowenien und Kroatien. — Gortania / Atti Museo Friul. Storia Nat. **11** (1989): 161-176.

MELZER H. & E. BREGANT (1992): Beiträge zur Flora von Friaul-Julisch Venetien und angrenzender Gebiete von Venetien und Slowenien. — Gortania / Atti Museo Friul. Storia Nat. **13** (´91): 103-122.

MELZER H., BREGANT E. & Th. BARTA (1992): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. **24**/2: 725-740.

MUHR R. (2006): Einige mediterrane Pflanzen in München — Ber. Bayer. Bot. Ges. 7**6**: 269-271.

NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Österreich. — Wien.

NIKLFELD H. & L. SCHRATT-EHRENDORFER (1999): Farn- und Blütenpflanzen. — In: NIKLFELD H.: Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2. Fassung. — Grüne Reihe des Bundesmin. f. Umwelt, Jugend u. Familie **10**.

OBERDORFER E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Aufl. — Stuttgart.

PIGNATTI S. (1982): Flora d´Italia **3**. — Bologna.

PILL K. (1916): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 2. Aufl. — Graz.

PILSL P., WITTMANN H. & G. NOWOTNY (2002): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg III. — Linzer Biol. Beitr. **34**/1: 5-165.

POLDINI L. (2002): Nuovo Atlante corologico delle piante vascolari nel Friuli Venezia Giulia. — Udine.

POLDINI L., ORIOLO G. & M. VITALI (2002): Vascular flora of Friuli Venezia Giulia. An annoted catalogue and synonimic index. — Udine.

PORTAL R. (1999): *Festuca* de France. — Le Puy-en-Velay.

ROTHMALER (1995): Exkursionsflora von Deutschland **3**. Gefäßpflanzen: Atlasband — Jena, Stuttgart.

ROTHMALER W. (2005): Exkursionsflora von Deutschland **4**. Gefäßpflanzen: Kritischer Band. Herausgeg. v. E.J. JÄGER & K. WERNER. 10. Aufl. — Heidelberg, Berlin.

SCHMEIL O. & J. FITSCHEN (2000): Flora von Deutschland und anschließender Länder. 91. Aufl. bearb. v. K. SENGHAS & S. SEYBOLD. — Wiebelsheim.

SCHNEDLER W. (1977): Drei Senf-Arten: *Sinapis alba* L., *Brassica juncea* (L.) CZERN. and *Brassica nigra* (L.) KOCH. — Gött. Flor. Rundbr. **11**: 92-93.

SCHOLZ H. (1983): Die Unkraut-Hirse (*Panicum miliaceum* subsp. *ruderale*) – neue Tatsachen und Befunde. — Pl. Syst. Evol. **143**: 233-244.

SCHOLZ H. (2002): *Panicum riparium* H. SCHOLZ – eine neue indigene Art der Flora Mitteleuropas. — Feddes Repert. **113**: 273-280.

SCHOLZ H. & V. MIKOLÁS (1991): The weedy representatives of Proso Millet (*Panicum miliaceum,* Poaceae) in Central Europe. — Thaiszia **1**: 31-41.

SCHRÖCK H., STÖHR O., GEWOLF F., EICHBERGER Ch., NOWOTNY G., MAYR, A. & P. PILSL (2004): Beiträge zur Adventivflora von Salzburg I. — Sauteria **13**: 221-337.

SELL P. & G. MURRELL (1996): Flora of Great Britain and Ireland **5.** — Cambridge.

SLAVÍK B. (Ed., 2000): Květena České Republiky **6**. — Praha.

SOÓ R. & A. BORHIDI (1968): Über einige Formenkreise der ungarischen und karpatischen Flora X. *Galeopsis ladanum* und *Origanum vulgare.* — Ann. Univ. Sci. Budapest. Rolando Eötvös nom. Sect. Biol. **9**-1: 358-364.

STACE C. (1997): New Flora of the British Isles. Second edition. — Cambridge

STÖHR O., PILS P., SCHRÖCK C., NOWOTNY G. & R. KAISER (2004): Neue Gefäßpflanzenfunde aus Salzburg. — Mitt. Haus der Natur **16**: 46-64.

STÖHR O., PILSL P., ESSL F., HOHLA M. & C. SCHRÖCK (2007): Beiträge zur Flora von Oberösterreich, II. — Linzer biol. Beitr. **39**/1: 155-292.

STÖHR O., WITTMANN H., SCHRÖCK C., ESSL F., BRANDSTÄTTER G., HOHLA M., NIEDERPICHLER C. & R. KAISER (2006): Beiträge zur Flora von Österreich — Neilreicha **4**: 139-190.

TUTIN T.G., BURGHES N.A., CHATER A.O., EDMONDSON J.R., Heywood V.H., MOORE D.M., VALENTINE D.H., WALTERS S.M. & D-A. WEBB (Eds., 1993): Flora Europaea **1**. Second ed. — Cambridge.

TUTIN T.G., HEYWOOD V.H., BURGES N.A., MOORE D.M., VALENTINE, D.H., WALTERS S.M. & D-A. WEBB (Eds., 1968, 1972): Flora Europaea **2**, **3**, **5**. — Cambridge.

WALTER E. (2003): Beobachtungen zur beginnenden Ausbreitung der Wurzelnden Fetthenne (*Sedum sarmentosum* BUNGE). "Pflanzen, von denen in der mitteleuropäischen Literatur selten oder gar keine Abbildungen zu sehen sind" — Flor. Rundbr. **37**(1-2): 85-89.

WEBER H.E. (1995): Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen. — Osnabrück.

WEIN K. (1973): Zusammenstellung floristischer Neufunde. II. Reihe. – Wiss. Ztschr. Univ. Halle, Math.-nat. R. **12**: 18-29.

WIDDER F.J. (1923): Die Arten der Gattung *Xanthium*. Beiträge zu einer Monographie. — Repert. spec. nov. Beih. **20**.

WILHALM T. (2001): Verbreitung und Bestandentwicklung unbeständiger und eingebürgerter Gräser in Südtirol. — Gredleriana (Bozen) **1**: 275-330.

WILHALM T., NIKLFELD H. & W. GUTERMANN (2006): Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols. — Bozen.

WISSKIRCHEN R. (1989): Zur Verbreitung und Kennzeichnung von *Xanthium saccharatum* WALLR. em. WIDDER an Rhein und Mosel. — Decheniana (Bonn) **142**: 29-38.

WISSKIRCHEN R. (1995): Verbreitung und Ökologie von Flußufer-Pioniergesellschaften (Chenopodion rubri) im mittleren und westlichen Europa. — Dissert. Bot. **236**.

WISSKIRCHEN R. & H. HAEUPLER (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. — Stuttgart.

WITTMANN H. & P. PILSL (1997): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg. — Linzer biol. Beitr. **29**/1: 385-506.

ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H. & R. HÖLLRIEGEL (1989): Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. — Graz.

Anschrift der Verfasser:

Mag. Helmut MELZER
Buchengasse 14
A-8740 Zeltweg, Österreich
E-Mail: helmut.melzer@ainet.at

Thomas BARTA
Muhrhoferweg 11/1/44
A-1110 Wien, Österreich